

mellifera.ch

magazin

Verein Schweizerischer Mellifera Bienenfreunde VSMB November 2018





Verband Schweizerischer Imkergerätehersteller und Imkerfachgeschäfte



Die Branchenprofis in Ihrer Nähe

Bern bis Winterthur

Bern: Bärner Imkerlädeli

Erlenbach: Apiline GmbH

Maienfeld: Imkerhof (ab März 2015)

Monthey: Rithner & Cie

Müllheim: H. Frei, Imker-Shop

Niederbipp: A. Gabi

Ormalingen: Di Lello AG

Pieterlen: IB Fema GmbH

Sattel: K. Schuler

Sempach-Station: M. Wespi

Schönengrund: L. und A. Büchler

Winterthur: M.+R. Ruffner

Vorstand

Präsident	Dr. Padruot M. Fried 7543 Lavin 081 862 26 38 oder Ormisstr. 85 8706 Meilen 044 371 71 46 padruot.fried@mellifera.ch
Vize-Präsident	Martin Schwegler Willisauerstrasse 11 6122 Menznau 079 410 92 20 schwegler@mellifera.ch
Zuchtchefin	Dr. Gabriele Soland Gaicht 19 2513 Twann 032 333 32 22 soland@mellifera.ch
Obmann für Bildung	Reto Soland Gaicht 19 2513 Twann 032 333 32 22 soland@mellifera.ch
Aktuar	Linus Kempfer Ahornstr.7 9533 Kirchberg 071 931 16 52 kempfer@mellifera.ch
Kassier	Dr. Hans Jäckle Geerenweg 7 8332 Rumlikon 044 954 07 16 079 277 55 82 jaeckle@mellifera.ch
Oeffentlichkeitsarbeit	Hans-Ulrich Thomas Zeppelinstr.31 8057 Zürich 079 416 76 69 thomas@mellifera.ch
Schutzprojekte	Dr. Padruot M. Fried Adresse unter Präsident
Sonderaufgaben	Fritz Jordi Gähwilerstrasse 23 9533 Kirchberg 071 923 88 66 jordi@mellifera.ch
Herausgeber	mellifera.ch Verein Schweizerischer Mellifera Bienenfreunde VSMB
Redaktion	Hans-Ulrich Thomas
Layout	Ledergerber Printmedienpartner www.druckhaus.ch
Inserate	Linus Kempfer
Titelbild	Honig der Dunklen Biene in Finnland Foto: Niels Gründel
Druck	Ledergerber Printmedienpartner www.druckhaus.ch
Abonnement	für mellifera.ch Mitglieder gratis Jahresabo (2 Ausgaben) CHF 20.00

Inhalt

Wichtige Termine	3
Editorial	5
Jahresbericht des Präsidenten	6
Zuchtbericht	10
Geschichte mellifera.ch Teil 2, 2008 – 2018	14
Familientag	26
Die Dunkle Biene im Fokus	28

Wichtige Termine

26. Januar 2019

Züchterttag

23. Februar 2019

Reinzüchterkurs

23. März 2019

Prüfstandsleiterkurs

23. November 2019

GV

**Details werden im Dezember auf
mellifera.ch mitgeteilt**

Werbung für die Dunkle Biene

DUNKLE BIENE

Das Fortbestehen der Dunklen Biene stützt sich auf zwei Säulen: Erhaltung und Zucht.

Erhaltung der Artenvielfalt

Bienen sind mit der Umwelt und dem Klima eng und sensibel verbunden. Abgesehen auf den schweizerischen Lebensraum, hat die Dunkle Biene dabei ihr ganz eigenes genetisches Potential entwickelt. Die Aufgabe, dieses Potential für die Zukunft zu erhalten, liegt in den Schutzgebieten. In diesen soll sich die Dunkle Biene ohne wesentliche züchterische Eingriffe fortpflanzen können. Denn je grösser die genetische Vielfalt ist, desto grösser ist die Chance, dass den Bienen die Anpassung an eine sich verändernde Umwelt gelingt.

Zucht

Manche Eigenschaften der Bienen vereinfachen die Bienenhaltung. Sanftmut, ruhiger Sitz auf den Waben, geringe Schwarmneigung, ausgeglichener Honigertrag, Winterfestigkeit sowie gutes Hygieneverhalten sind die wichtigsten. Aktive Züchterinnen und Züchter arbeiten in der Zucht- und Prüfgemeinschaft Dunkle Biene Schweiz zusammen, um das Gute auszulesen und zu vermehren. Zeitgemässe Hilfsmittel wie die DNA-Analyse auf Rasseinheit und ein Zuchtewertschätzungssystem kommen dabei zur Anwendung. Die Arbeit der Züchterschaft ist öffentlich und auf www.beebreed.eu einsehbar.

Über uns

- Verein gegründet 1993
- Ziel und Zweck: Erhaltung und Zucht der einheimischen Dunklen Biene *Apis mellifera mellifera*
- Netzwerk der Züchter der Dunklen Biene der Schweiz
- Ca. 500 Mitglieder
- Zusammenarbeit mit apisuisse und Bienenschweiz (www.bienenschweiz.ch)
- Unterstützt durch den Bund
- Mitglied in der SICAMM (www.sicamm.org) (Internationale Organisation zur Erhaltung der Dunklen Biene)
- Zusammenarbeit mit der Stiftung ProSpecieRara

Unsere wichtigsten Aktivitäten sind:

- Fachvorträge, Teilnahme an internationalen Kongressen, Weiterbildung, Exkursionen
- Zucht von jährlich ca. 5000 Mellifera Königinnen
- Führung von sicheren Gebirgsbelegstationen mit ausgewählten Vatervölkern
- Initiieren und begleiten von Projekten für Schutzgebiete
- 2x jährlich, Fachzeitschrift mellifera.ch
- Kontakt und Info: www.mellifera.ch

DUNKLE BIENE

Apis mellifera mellifera – unsere einheimische Biene
Wir wollen sie erhalten, schützen und züchten

DUNKLE BIENE

Ihre Verbreitung

Nach der letzten Eiszeit besiedelte die Dunkle Biene das ganze Gebiet nördlich der Alpen von den Pyrenäen bis zum Ural. Sie hat sich während einer langen Besiedlungsgeschichte sehr unterschiedlichen Klima- und Trachtgebieten angepasst. Im Laufe der Zeit entstanden ostnische Stämme, wie z. B. die Heidebiene (*A.m.m. leucon*) in Norddeutschland und die Waldbiene (*A.m.m. silvarum*) von Polen bis zum Ural. In der Schweiz entstand die Alpenbiene, (*A.m.m. nigra*). Auswanderer nahmen Dunkle Bienen in sämtliche gemässigten Zonen der neuen Welt mit. Damit erreichte die Dunkle Biene um 1850 ihre grösste Verbreitung.

DUNKLE BIENE

Ihre Verdrängung

Seit 150 Jahren wird die einheimische dunkle Honigbiene, *A.m.mellifera* von der *A.m.carnica* und *A.m.ligustica* aus Österreich, Slowenien und Italien sowie von der Kreuzungsrasse Buckfast aus England immer weiter verdrängt. Ihr Verbreitungsgebiet ist inzwischen stark reduziert und zerstückelt, so dass sie als gefährdet gilt. In den Ländern ihres ursprünglichen Verbreitungsgebietes bestehen noch lokal bedeutende Populationen, leider z. T. stark hybridisiert. Moderne züchterische Anstrengungen und die Erstellung von Schutzgebieten sind unabdingbare Voraussetzungen für eine nachhaltig reinrassige Erhaltung.

DUNKLE BIENE

Bedeutende Bestände in der Schweiz

Die Dunklen Bienen in der deutschen Schweiz haben für die europäische Melliferapopulation grosse Bedeutung. Beinahe 60'000 Bienenvölker sind dunkler Abstammung. Diesem Bestand kommt eine hohe ökologische, ökonomische und kulturelle Bedeutung zu. In den Vorarlpen und Alpen bestehen tragende zusammenhängende Populationen, speziell im Kanton Glarus, der seit 30 Jahren ein kantonales Schutzgebiet für die Dunkle Biene ist.

Einzigartige Eigenschaften

Unsere Dunkle Biene unterscheidet sich genetisch von anderen Bienenrassen und verfügt über besondere Eigenschaften, die sie in ihrer langen Besiedlungsgeschichte entwickelt hat. So kommt der Imker in den Genuss einer Biene, die unter kompetenter Führung ihre Qualitäten voll entfalten kann.

Bankverbindung:
IBAN CH63 8053 9000 0019 7123 8
3984 Fesch/V5
mellifera.ch

Sie zeichnet sich aus:

- Durch eine genetische Besonderheit im Vergleich zu den anderen westlichen Rassen.
- Durch ihr Aussehen (morphologisch): Charakteristisch sind ihre dunkle Panzerfärbung und schmale Flitzbinden.
- Durch ihr Wesen:
 - Sie legt im Winter eine ausgeprägte Brutpause ein
 - Sie ist winterfest, langlebig und sanftmütig
 - Sie bildet Reserven und geht haushälterisch damit um

– Sie ist sehr anpassungsfähig
– Sie verfügt über einen starken, vielfältigen Pollensammeltrieb
– Sie fliegt bei niedrigen Temperaturen

Im langjährigen Mittel weist sie einen mit anderen Bienenrassen vergleichbaren Ertrag auf. In wenig ergiebigen Honigjahren ist ihr Ertrag dank ihrem geringen Eigenverbrauch grösser.

Ich möchte Mitglied von mellifera.ch werden
Mit einem Mitgliedsbeitrag von Fr. 50.- für Person und Jahr sind 5 Stk. dabei. Es würde uns freuen Sie in unserem Bienen begeben zu dürfen.

Bitte frankieren!

mellifera.ch
Herr Linus Kempter
Ahornstrasse 7
9533 Kirchberg

Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____
Telefon _____
Email _____
Verein / Zuchtgruppe _____

Unser Vereins-Flyer wurde soeben aktualisiert und neu gedruckt. In Kurzform informiert er über die Dunkle Biene, sowie die Ziele des Vereins. Ebenfalls erhältlich ist eine ausrollbare Blache mit dem Vereinslogo, Grösse ca. 3.0 x 1.2 m. Die Abbildung auf Seite 7 gibt einen Eindruck davon. Beide Werbemittel können bei Linus Kempter bestellt werden. Auf regen Gebrauch freut sich der Vorstand

Editorial

Wer die Gegenwart verstehen will, muss die Vergangenheit kennen.» Das war wohl das Leitmotiv von Reto Soland beim Schreiben seines zweiten Beitrags zur Geschichte von mellifera.ch. Zusammen mit seiner Frau Gabriele Soland haben die beiden den Verein in den letzten zehn Jahren massgeblich mitgestaltet, zusammen mit vielen anderen engagierten Imkerinnen und Imkern. Unzählige Sitzungen, Kurse, Handbücher, Vorträge... haben in den letzten 25 Jahren den Verein mellifera.ch zu dem gemacht, was er heute ist: Eine aktive Gemeinschaft, engagiert für das Gedeihen der Dunklen Biene in der Schweiz.

Der Jahresbericht des Präsidenten gibt einen Einblick in seine vielfältigen Tätigkeiten, sei es in der Öffentlichkeit, «hinter den Kulissen» oder auch in privaten Gesprächen.

Lesenswert ist auch der Jahresbericht unserer Zuchtchefin. Etwas versteckt im Bericht ist die Mitteilung, dass dieses Jahr Bienenköniginnen mittels instrumenteller Besamung gezüchtet wurden. Dieses Zuchtverfahren ist eher eine Ausnahme, erfordert es doch eine gute Vorbereitung, viel Zeit, sowie spezielle Gerätschaften. Resultate sind in den nächsten Jahren zu erwarten.

«Nach der Zuchtsaison ist vor der Zuchtsaison» – bevorzugt natürlich von geprüften Königinnen! Damit

es keinen Mangel an Zuchtköniginnen gibt, werden noch PrüfstandsleiterInnen gesucht. Am 23. März 2019 wird ein entsprechender Kurs angeboten. Eine gute Gelegenheit, sich aktiv zu engagieren.

mellifera.ch ist nicht nur eine lokale Organisation, sondern seit Jahren schon international vernetzt via der SICAMM (Societas Internationalis pro Conservatione Apis melliferae melliferae). Dieses Jahr fand die Konferenz in Finnland statt. Niels Gründel berichtet darüber, was wissenschaftlich zur Sprache kam, ergänzt mit den nicht minder wichtigen Schilderungen vom Ausflugsprogramm.

Lobend möchte ich noch den diesjährigen Familientag erwähnen. Kurz und bündig: Tadellos organisiert mit einem interessanten Besuch des Tabakmuseums in Menziken und dem anschliessenden Besuch der Belegstation Stierenberg. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Herzlichen Dank an das Organisationskomitee. Zum Schluss noch die wiederkehrende Frage: Wer organisiert den nächsten Familientag? Zusagen nimmt der Präsident sehr gerne entgegen.

Eine gute Überwinterung wünscht Euch
Hansueli Thomas

Mini Swiss

Mobiler Kleinkasten im Schweizer Mass!

Durch die praktische Grösse mit sechs Waben und die hohe Kompatibilität ist der Anwendungsbereich schier unerschöpflich.



Imkerei Loretz Adrian
Hauptstrasse 33 | 3284 Fräschels
+41 79 262 8592 | imkerei-loretz.ch



Jahresbericht des Präsidenten 2018

Zwei Ereignisse standen dieses Jahr im Zentrum unserer Aktivitäten: Das-25-jährige Jubiläum unseres Vereins und der Start des neu aufgegleisten Reinzüchterkurses.

Dr. Padruot Fried, Präsident

Jubiläum

Dieses Jahr konnte unser Verein sein 25-jähriges Bestehen feiern. Dazu wurde in einem ersten Teil eine Feier in Malans/GR organisiert, mit Weindegustation und einem feinen Nachtessen für geladene Gäste. Viele alte Freundschaften konnten erneuert und neue geknüpft werden in einer lockeren Atmosphäre. Ob älter oder jünger, die Devise unseres Vereins, für etwas zu kämpfen, was sich bei uns in den letzten 10'000 Jahren natürlich entwickelt hat, stand nicht zur Diskussion. Wir können stolz auf das Erreichte zurückblicken, müssen aber auch feststellen, dass nach wie vor ein uneingeschränktes Engagement für den Erhalt der Dunklen Biene notwendig ist. Mit Dank denken wir an die Pionierarbeit der Gründer unseres Vereins. Vorausschauend müssen wir aber festhalten, dass Verbesserungen im Management des Vereins, in der Ausbildung und in der Zucht notwendig sind. Im zweiten Teil der Jubiläumsfeier wurde eine Tagung mit Vorträgen, auch mit ausländischen Gastrednern, durchgeführt. Über 120 Teilnehmende verfolgten mit Spannung die Ausführungen der Redner. Eine Zusammenfassung dieser Darbietungen wurde an anderer Stelle publiziert z. Bsp. in der Schweizerischen Bienenzeitung Heft 6/2018 und auf unserer Homepage, mellifera.ch.

Kurswesen

Sehr Erfreuliches kann aus dieser Sparte berichtet werden. Der Prüfstandsleiterkurs fand am 6.1.2018 in Reiden statt und der praktische Teil erfolgte im April an zwei Standorten in der Zentral- und in der Ostschweiz. Neu wurde ein zweiteiliger Reinzüchterkurs angeboten: Der theoretische Teil fand am 24.2.2018 in Zollikofen/BE und der praktische Teil fand in Zürich statt. Reto und Gabriele Soland, Daniel Künzler, Jürg Röthlisberger, Thomas Zimmermann, Fritz Jordi und Linus Kempfer boten einen

sehr fundierten und äusserst anschaulichen Kurs, der von den Teilnehmern sehr geschätzt wurde. Der Kurs ist auch für erfahrene Reinzüchter offen, die ihr Wissen aktualisieren und ausweiten wollen. Er wird wieder angeboten werden.

Vorstand

Der Vorstand traf sich für drei Sitzungen. Administrative Belange können effizient auch per Mail oder Telefon erledigt werden. Grundsätzliches erörtert man vernünftigerweise in Diskussionen. Anlässlich der Sitzung der Zuchtkommission am 9. Dez. 17 meldete Gabriele Soland an, dass sie die Funktion des Zuchtchefs abgeben möchte. Anlässlich der Vorstandssitzung vom 3.3.18 wurde festgehalten, dass die Aufgaben zu umfangreich sind, als dass sie einfach an eine andere Person weitergegeben werden könnten. Gabriele erklärte sich bereit, weiterhin die Ober-Koordination und Gesamtverantwortung zu übernehmen. Sie wird aber den Ringtausch nicht mehr durchführen. Jürg Röthlisberger übernimmt diese Aufgabe, Ruedi Dahinden nimmt in der ZK Apisuisse Einsitz und Hansruedi Burn kümmert sich um die Nachlieferung von Prüfstandsköniginnen und gibt Unterstützung bei der Dateneingabe. Vorbereitung der Zuchtbuchdaten und Vorbereitung der Daten für den Ringtausch liegen weiterhin bei Gabriele Soland. Für die Selektion und das Linienmanagement ist ein Wissenschaftsgremium vorgesehen. Den Zuchtbericht und einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit übernimmt weiterhin Gabriele Soland.

Kommunikation

Die in den Vorjahren installierte Version der Homepage bewährt sich bestens und wir versuchen trotz reduzierten personellen Ressourcen, sie immer wieder aktuell zu halten. Anmeldungen über die Homepage für die verschiedenen Anlässe laufen korrekt und zeitsparend.

Dunkle Bienen sind am Zentrum Paul Klee in Bern

im Feld aufgestellt und ein Schaukasten steht im Hauptgebäude. Beide erfreuen sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Stefan Pauli hat sie mit grosser Hingabe betreut, musste jedoch aus gesundheitlichen Gründen die Aufgabe an Stephan Wyss weitergeben. Vielen Dank an Stephan und Stefan.

Am Firmensitz von SIX-Financial Services in Zürich-West, auf dem Dach, werden vier Dunkle Bienen-Völker von Thomas Frei betreut. Der Ertrag vom Honigverkauf von über Fr. 1300.- wurde wiederum unserem Verein überwiesen.

Vom 10.–12. November 2017 hat mellifera.ch am Slow Food Markt in Zürich-Oerlikon teilgenommen. Der Schaukasten war ein grosser Anziehungspunkt und zahlreiche Gespräche konnten mit interessierten Besuchern geführt werden. Den Organisatoren unter Jürg Senn sei herzlich gedankt.

Zur Kommunikation gehört ein ansprechender Flyer unseres Vereins. Die alte Ausgabe ist vergriffen und eine neue Auflage, auch in französischer Sprache, konnte dieses Jahr realisiert werden.

Kontakte mit SAR (Société Romande d'Apiculture) in der Westschweiz wurden zwecks einer geplanten Informationsveranstaltung aufgenommen und im Januar 2019 ist ein Treffen in der Westschweiz geplant.

Schutzgebiete

Das vom Bundesamt für Landwirtschaft finanzierte dreijährige Projekt konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Ein von mir verfasster Bericht ist termingerecht dem BLW abgeliefert worden. Insgesamt wurden folgende Leistungen in den 3 Jahren an den Standorten Val Müstair, Glarus, Melchtal und Diemtigtal erbracht: Visuelle Kontrollen 447, genetische Hybridtests 364, Umweiselungen und Kontrollen 293, lokal produzierte Königinnen 625, Königinnenzukauf von extern 87. Total wurden 159 Sitzungen abgehalten. Leider ist es uns nicht gelungen, ausser im Glarnerland alle Imker/innen für unser Projekt zu begeistern. Je einer im Val Müstair und im Melchtal und zwei im Diemtigtal verwei-

gerten die Gefolgschaft. Die Schlussfolgerungen des gesamten Projektes umfassen Empfehlungen in juristischer, technischer und menschlicher Hinsicht und weisen darauf hin, was bei neuen ähnlichen Projekten unbedingt berücksichtigt werden muss. Der Bericht kann bei mir angefordert werden. Ergebnisse wurden an einem Treffen an der ETH in Zürich, an unserer Jubiläumstagung, an der internationalen SICAMM-Konferenz in Finnland und an der Ausbildung zum Imker/zur Imkerin mit Eidgenössischem Fachausweis präsentiert.

Forschung

Am 20.2.18 trafen sich auf Einladung unsererseits Vertreter von apisuisse und von Agroscope in Liebefeld mit uns zu einer offenen Diskussion bezüglich zukünftige Züchtung bei mellifera.ch. Anlass dazu gab uns ARISTABEE, eine holländische Stiftung (aristabee.org), welche uns eingeladen hatte, an



Mellifera.ch ist auch an diversen Messen vertreten.

ihrem Zuchtprogramm teilzunehmen. Als Resultat dieser Besprechung ergab sich die Eingabe eines gemeinsamen Projektes von mellifera.ch und Agroscope zur Unterstützung des laufenden Projektes für die Dissertation von M. Guichard. Die Projekteingabe wurde gemeinsam von Agroscope und mellifera.ch verfasst und termingerecht eingereicht.

Sehr interessiert verfolgen wir die Erfahrungen von Imkern mit Varroa-unbehandelten Völkern der

Dunklen Biene in der Schweiz und im Ausland. Forschungsprojekt(e) in diese Richtung sind am ZBF (Zentrum für Bienenforschung) angedacht. Eine enge Zusammenarbeit erfolgte auch dieses Jahr mit obgenanntem Doktorand Matthieu Guichard für seine Dissertation am ZBF. Das bearbeitete Thema ist der sogenannte modifizierte Pintest. Die Methodik wurde von ihm an mehreren Treffen der Prüfstandsleiter erklärt und im Laufe des Sommers wurden die Prüfstände besucht und untersucht. Die Ergebnisse sind zur Zeit in Bearbeitung.

Alle unsere Mitglieder mit Internetanschluss (ca. 400) wurden von Matthieu Guichard und Kollegen angefragt, einen Fragebogen zur Bedeutung der Züchtung auf Toleranz und/oder Resistenz der Dunklen Biene auszufüllen. Rund einhundert Imker/innen nahmen daran teil. Die Ergebnisse dieser Umfrage werden an der Generalversammlung unseres Vereins im November 2018 vorgestellt.

An der Universität Bern (Dr. Orlando Yanez) wird unter anderem an Viruskrankheiten der Bienen geforscht. Wir wurden angefragt, sechs Ableger mit spezifischen Eigenschaften beizusteuern, was erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Den Organisatoren der Völker unter der Leitung von Balser Fried sei bestens gedankt.

Kontakte zum Ausland

Vom 12.–14. 7. 2018 fand die SICAMM-Konferenz in Finnland statt. Drei Vertreter unseres Vorstandes nahmen daran teil. Wiederum wurde von allen Ländern mit Dunklen Bienen ein Bericht über den Bestand an Völkern, über Schutzgebiete und Erfahrungen mit Dunklen Bienen vorgestellt. Erwähnenswert scheint mir die Beobachtung, dass an verschiedenen Orten Varroa-unbehandelte Völker von Praktikern und Forschern im Detail verfolgt werden. Das Ziel, die Selbstverteidigung der Völker zu unterstützen um damit von Behandlungen wegzukommen, scheint an gewissen Orten erreicht zu sein. Die Schweiz berichtete im Plenum über Erfahrungen der letzten drei Jahre mit Schutzgebieten.

Familientag

Am 12. August fand der traditionelle Familientag beim Bienenzüchterverein Wynental und Umgebung in der Nähe von Pfeffikon/AG statt. Dieser Verein ist 131 Jahre älter als unser Verein mellifera.ch und kann auf eine reiche Geschichte zurückblicken. Gemäss Angaben auf der Homepage ist der Verein äusserst aktiv, und er hat unser Treffen vorbildlich organisiert. Bei prächtigem Wetter besuchten ca. 60 Teilnehmende zunächst das Tabakmuseum in Menziken, bevor man sich auf die Belegstation Stierenberg begab. Wir konnten bei einem feinen Mittagessen angeregte Gespräche führen und nach dem Essen die interessante Belegstation besichtigen. Den Organisatoren unter der Leitung von Markus Hirt und Thomas Frei unser herzliches Dankeschön.



Am Familientag gab es wie immer ein feines Essen.

BienenSchweiz (VDRB-Tagung) in Schwyz

Am 21.4.2018 fand die Delegiertenversammlung von BienenSchweiz statt. Haupttraktandum war die Revision der Statuten mit Namensänderung von VDRB zu BienenSchweiz. Begründet wurde die Namensänderung damit, dass der bisherige Name bzw. die Abkürzung VDRB zwar in Imkerkreisen verstanden werde, nicht aber in der breiten Öffentlichkeit. Damit verbunden ist der Wille von BienenSchweiz, zusammen mit den anderen sprachregionalen Imkerverbänden in Bienenfragen erster Ansprechpartner für die Öffentlichkeit, vorab für Medien und Politik, zu sein.

Die Ernte im Bienenjahr

Während man sich 2018 im Obst- und Weinbau auf quantitative Höchstserträge guter Qualität freuen kann, ist im Futterbau im sehr heissen Sommer Dürre aufgetreten und die Erträge sind dort sehr bescheiden ausgefallen, auch im Berggebiet. Bei den Bienen sind die Resultate unterschiedlich zu beurteilen. Was am meisten überrascht hat, ist der spät anfallende Waldhonig, der eingebracht wurde, auch an Orten wo schon abgeräumt war. Im Schnitt können aber alle Imker/innen doch sehr zufrieden sein.

Dank

Zum Schluss möchte ich mich nicht nur bei meinen Vorstandskollegen für die geleistete Arbeit bedanken, sondern vor allem bei allen Imkerinnen und Imkern, die in den Sektionen ihren Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Dunklen Biene leisten.

Oxal-Säure-Verdampfer

Für die Bienen das Beste



erhältlich im Fachhandel

Rationelle Arbeitsmethode (2 Min./Volk)
Hoher Wirkungsgrad
Einfache Handhabung
Wärmequelle ausserhalb der Beuten
Bienenverträglichkeit, sehr gut
Keine Rückstände im Wachs
Geeignete Schutzmasken

Frei Imker-Shop GmbH

Gasse 7, 8555 Müllheim
Tel. 052/763 32 44

Imkerhof

BÜNDNER BIENENHONIG

Ihr Fachgeschäft für Imkereibedarf

Untere Industrie 11 | 7304 Maienfeld | T 081 284 66 77 | www.imkerhof.ch



Gabriele Soland

Das Jahr gab eine Vorstellung, was mit der Klimaerwärmung auf uns zukommen wird. Es war geprägt von einer überdurchschnittlichen Hitze und einem anhaltenden Regendefizit. Besonders in der Ostschweiz entwickelte sich die Regenarmut zu einem Jahrhundertereignis (Klimabulletin Sommer 2018, Meteoschweiz). Die Zucht konnte von dem trockenen, sonnigen Klima jedoch durchaus profitieren. In Regionen mit gelegentlichem Niederschlag waren dieses Jahr optimale Bedingungen für die Honigtracht und Zucht.

Am Ringtausch konnten dieses Jahr 14 Prüfstände bestückt werden. Der Rückgang ist auf die kurzfristige Schliessung von Rothbach zurückzuführen (siehe Detailbericht). Dadurch konnten einige Linien nicht mehr zeitgerecht bereit gestellt werden. Die Zuchtlinien werden jedoch dieses Jahr in Eigenprüfung von den Züchtern beurteilt und können so nächstes Jahr erneut in den allgemeinen Vergleich einbezogen werden.

Die Auffuhren hielten sich im Vergleich zum Vorjahr stabil. Auf 15 Rassenbelegstationen wurden 3428 Königinnen aufgeführt. Sechs Belegstationen waren vorübergehend geschlossen, meist aus Altersgründen oder wegen Umstellungen. Die meisten werden nächstes Jahr ihren Betrieb wieder aktivieren. Die drei voll funktionstätigen Linienbelegstationen Krauchtal, Säntis und Schilstal haben dieses Jahr sehr gut gearbeitet und konnten 2241 Auffuhren verzeichnen. Besonders im Schilstal wurden bedeutend mehr Auffuhren registriert als in den vergangenen Jahren. (Weitere Details siehe Berichte der Züchterringer.)

Erstmals wurde dieses Jahr ein Versuchsbetrieb mit instrumenteller Besamung (IB) durchgeführt. Dazu wurden je vier Schwestervölker (1b) aus drei verschiedenen Linien (4a) zu einer Mischpaarung vereint, also insgesamt zwölf Drohnenvölker. Die Aktion war anspruchsvoll, da die Drohnenaufzucht

auf eine regnerische Kaltphase im Frühling  Dank intensiver Betreuung waren die Königinnen wie auch Drohnen auf den 16. Mai hin bereit. Für die Besamung wurde eine bekannte Besamerin aus Deutschland engagiert, welche äusserst professionelle und sehr routinierte Arbeit leistete. Ende Mai war die Reinzucht für diese Linien unter Dach und Fach, was eine grosse arbeitstechnische Erleichterung darstellte. Die instrumentelle Besamung soll in Zukunft als Werkzeug zur gezielten Besamung eingesetzt werden um die wertvollen Zuchtbestände zu retten, die durch immer wiederkehrende Hybridisierung gefährdet sind. Dabei kann Spermata von verschiedenen Linien oder von Schwestergruppen als Mischung verwendet werden. Auf den Belegstationen kann die Verteilung der erfolgreich verpaarten Drohnenvölker sehr ungleich sein. Somit ist die instrumentelle Besamung ein praktisches Werkzeug, um die Rassereinheit wie auch die genetische Diversität zu erhalten.

Nach der Doktorarbeit von Melanie Parejo über die genetische Diversität der Dunklen Biene arbeitet nun Matthieu Guichard im Rahmen seiner Doktorarbeit am Zentrum für Bienenforschung an Methoden zur Messung der Varroatoleranz bei Dunklen Bienen. Da in Liebefeld seit Toni Imdorf ausschliesslich an Carnica gearbeitet wurde, war die erste Herausforderung der Aufbau eines Melliferabestandes. Dieses Jahr sind Herrn Guichard nun rund 60 dunkle Völker für seine Forschung zur Verfügung gestanden. Ein erweiterter Test konnte an den Völkern auf den Prüfständen durchgeführt werden. Das Prüfsystem ist so gut aufgebaut, dass es auch für wissenschaftliche Zwecke eingesetzt werden kann. Eine win-win Situation.

Um die wissenschaftlichen Arbeiten besser begleiten und die Zuchtarbeit auf professionellem Niveau betreuen zu können, wurde eine kleine Arbeitsgruppe unter der Leitung unseres Präsidenten, Padruot Fried, gebildet (siehe auch Jahresbericht des Präsidenten). Gabriele Soland, Adrian Schütz und Martin Scheeder bilden das Team. Adrian wie auch

Martin sind Agronomen und auf dem Gebiet der Schweinezucht tätig. Durch ihren Einsatz wurde via Apisuisse ein Gesuch an das BLW gestellt für die Unterstützung von Matthieu Guichard durch einen Feldassistenten. Wir hoffen auf einen positiven Bescheid.

Um der Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeiten entgegen zu kommen und neue Erkenntnisse und Techniken im Zuchtbereich nachhaltig umzusetzen, wird die Zuchtkommission erstmals zu einer mehrtätigen Sitzung zusammenkommen. Weitere Themen sind die stetig wachsende Nachfrage nach dunklen Königinnen, sowie die weitere Entwicklung des Aus- und Weiterbildungsbereichs, um unseren Mitgliedern ein attraktives Angebot bieten zu können.

Ich danke allen Mitgliedern der Zuchtkommission, wie auch allen anderen Beteiligten, die wertvolle Arbeit zum Wohle der Dunklen Biene leisten.

Züchtering Krauchtal

Daniel Künzler

Eine zahlreiche Imkerschar traf sich im Frühjahr zum praktischen Prüfstandsleiterkurs Ost auf dem Prüfstand von Wolfhard S. Hüsken. Innerhalb des Ausbildungsmorgens wurden Völker praktisch beurteilt und untereinander besprochen, welche Eigenschaften diese nun aufweisen. Solche gemeinsamen Beurteilungen tragen dazu bei, sich gegenseitig auszutauschen und zu reflektieren. Im zweiten Teil stellte Matthieu Guichard den Teilnehmern den modified Pintest vor, der im Nachgang praktisch angewendet und ausgewertet wurde.

Für die Belegstation M01 konnte eigenes Material für die Dröhner 2018 verwendet werden. Durch den grossen Einsatz des Züchteringteams wurden die fünfzig Drohnenvölker auf sechs verschiedenen Standorten aufgebaut und eingewintert. Die verschiedenen Standorte haben den Vorteil, dass

bei möglichen Sperrkreisen im Frühjahr dennoch genügend Drohnenvölker bereitstehen.

Die breitere Abstützung des Linienerbmaterials ist ein weiteres Ziel unseres Züchterrings. Das bedeutet, dass die Reinzüchter ihre Königinnen einer Linie an andere Teilnehmer des Züchterrings abgeben, um eine breitere Verteilung des Erbmaterials und damit eine höhere Ausfallsicherheit zu erreichen.

Zum Abschluss danken wir allen, die sich im 2018 eingebracht haben. Euer Engagement ist unerlässlich für einen funktionierenden Züchtering.

Züchtering Säntis

Linus Kempter

Rechtzeitig zur Eröffnung der Belegstation Ende Mai konnten 21 Dröhneriche aufgestellt werden. Zwölf davon von der gleichen Dröhnerichmutter, neun weitere von vier verschiedenen Müttern. Mit einem Arbeitseinsatz konnten die Aufstellplätze hergerichtet werden. Anhaltende Blüentracht und gutes Wetter begünstigten dieses Jahr die Königinnenzucht, das zeigte sich auch in den Auffuhren, die seit 2014 nie mehr so zahlreich waren. Die Aufstellung auf verschiedenen Plätzen hat sich bewährt.

Eine seuchenhygienische Herausforderung bildet der Umstand, dass die Dröhneriche dieses Jahr von acht Bienenständen stammten. Anfang Juli wurden alle Königinnen der Dröhneriche abgesperrt und die Völker so brutfrei gemacht. So behielten die Völker auch einen guten Teil der Drohnen.

Fürs nächste Jahr sind wieder zahlreiche Drohnenvölker aufgebaut worden und zusätzliche Züchter konnten für die Vorbereitung gewonnen werden.

Züchtering Bärnbiet

Walter Kilchmann

Der Züchtering Bärnbiet hat mehr als 25 aktive Mellifera Züchter. Wir organisierten 2 Versammlungen in Tägertschi. Die vielen Sauerbrutfälle in diesem Jahr hatten im Kanton

Bern die Zuchtarbeit wesentlich behindert. Die Linienbelegstelle M04 Gental konnte unter diesen Voraussetzungen nicht geöffnet werden.

Wir haben aber diese Gelegenheit für die Prüfung der Begattungssicherheit im Gental benützt. Wir wissen jetzt, dass das Gental eine relativ sichere Linienbelegstelle ist. Von den 2 Serien von total 15 Test ZK waren je 2 ZK begattet die anderen blieben unbegattet während 14 Tagen Aufstellzeit.

Glücklicherweise war die Rassenbelegstelle M32 Gantrisch in Betrieb. Viele Imker benützten diese Belegstelle und meldeten gute bis sehr gute Begattungserfolge.

Unseren Fokus legten wir jetzt in den Aufbau der Drohnenvölker für das Gental mit der Linie Pilatus B 50-86-40152-2016 für das nächste Jahr. An 9 verschiedenen Standorten werden ca. 50 Drohnenvölker aufgebaut. An der Versammlung vom 23. August 2018 wurden all jene, die Drohnenvölker aufbauen über die kommenden Arbeiten informiert. Die Organisation der Auffuhr und die Kontrollen wurden diskutiert. Wir freuen uns über höchst motivierte Imker die unsere zukünftigen Drohnenvölker pflegen.

Züchtering Rothbach

Ruedi Dahinden

Das Jahr 2018 war für den Züchtering Rothbach nicht nur einfach. An einer Sitzung im April wurde mit viel Elan in die Zuchtsaison gestartet. Es stellte sich im Verlaufe des Frühjahrs leider heraus, dass bei mehreren vorgesehenen Drohnenvölkern die Rassereinheit nicht den Erwartungen entsprach. Ende Mai konnten dann dennoch genügend Dröhneriche für einen regulären Betrieb aufgeführt werden. Mitte Juni dann der Tiefschlag: Einige der Drohnenvölker hatten Sauerbrut! Das Veterinäramt des Kantons verfügte, dass neben allen Völkern auch die knapp 200 aufgeführten Apideakästchen vernichtet werden mussten!

Diese Katastrophe hatte zumindest für die umliegenden Rassenbelegstationen den positiven Effekt,

dass überdurchschnittlich viel aufgeführt wurde! Eine weitere positive Begleiterscheinung war, dass den Züchtern bewusster wurde, wie wertvoll es ist eine eigene Belegstation in der Region zu haben. Auffuhren auf geografisch weit entfernte Stationen sind logistisch sehr aufwendig. Dieses Bewusstsein hat dazu geführt, dass für 2019 viel mehr Drohnenvölker von mehr Imkern als auch schon erstellt wurden. Wir sind zuversichtlich, dass 2019 Rothbach der Züchterschaft wieder zur Verfügung steht!

Für Franz Portmann konnte in Beat Cresta für Rothbach ein sehr engagierter Belegstellenleiter gefunden werden. Die Zuchtgruppe hofft, dass sein Elan trotz schwierigem Start erhalten ist.

Züchtering Schilstal

BZV Sarganserland

Die Sarganserländer können mit Stolz auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken. 14 Dröhneriche mit DNA-geprüften Königinnen standen für eine Rekordauffuhr von 438 Begattungseinheiten bereit. Dank der guten Lage und des milden Wetters, konnte ein hoher Begattungserfolg von 82 Prozent erreicht werden.

Erfreulich war, dass unter den 21 Züchtern, welche mehrheitlich aus der Sektion Sarganserland, aber auch aus dem Bündnerland und der übrigen Schweiz im Schilstal aufführten, zahlreiche neue Personen zu finden waren.

Die grosse und intensive Arbeit mit dem Betrieb der Belegstation konnte neu auf mehrere Schultern verteilt werden. Durch diese Massnahme konnten die Völker regelmässig überwacht, aber auch die Kontrolle der Auffuhren wurde dadurch intensiviert. Zur Aufzucht der Dröhneriche fürs nächste Jahr, wo eine Aufstockung auf bis zu 18 Völker vorgesehen ist, konnten mehrere Züchter gewonnen werden.

Erstmal übernahm der BZV Sarganserland im Mai in Landquart den Eisenbahnwagen der RhB, um der Bevölkerung, Schulen und interessierten Imkern die Zucht der schwarzen Biene näher zu bringen. Eine ganze Woche lang wurde durch erfahrene Züchter

und Imker auf eindruckliche Weise die Kunst des Züchtens aufgezeigt. Viele positive Rückmeldungen und auch das Interesse während diesen Tagen zeigt, dass das Züchten unserer Biene geschätzt wird. Nun hoffen wir, dass die Völker den Winter gut überstehen und freuen uns aufs nächste, arbeitsintensive Jahr, mit dem Ziel, die angestrebte Anzahl Drohnenvölker zu realisieren.

Grischabiena RhB
Aussengestaltung Bahnwagen final
10.2.2017 / hof3



HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

www.hostettlers.ch

Bewährt und ergiebig, von erfolgreichen Imkern empfohlen.

Mit Zucker, Fruchtzucker und Traubenzucker.



FUTTERSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung.
72-73% Gesamtzuckeranteil.

Preise ab Fabrik	Nettopreise Fr./kg Leihkanne 27 kg BagInBox 20 kg
100	1.36
300	1.35
400	1.34
500	1.31
600	1.28
800	1.25
1000	1.19
ab 2000	auf Anfrage

BagInBox 10 kg / 6 kg / 3 kg
PET-Flasche 2 kg

Basispreise und Rabatte siehe:
www.hostettlers.ch

FUTTERTEIG

Ideal für die Frühlings- und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr./kg
8x 1,5 kg (1)	3.55
1x 6 kg (2)	3.35

(1) = Schale transparent
(2) = Karton mit Beutel

Futtermittel-Rabatte:

ab 24 kg	10 Rp./kg
ab 48 kg	20 Rp./kg
ab 96 kg	30 Rp./kg
ab 192 kg	40 Rp./kg
ab 300 kg	auf Anfrage



Abholstellen:

Anfahrtswege siehe www.hostettlers.ch

3400 Burgdorf Camion Transport AG	Buchmattstrasse 70 Tel. 034 428 00 28
8590 Romanshorn Rhenus Logistics AG	Friedrichshafnerstr. 51 Tel. 071 460 11 60
9471 Buchs SG Rhenus Logistics AG	Lagerstrasse 28 Tel. 081 750 75 75
9500 Wil SG Camion Transport AG	Hubstrasse 103 Tel. 071 929 24 31
8200 Schaffhausen Rhenus Logistics AG	Ebnatstrasse 150e Tel. 052 569 37 18
8153 Rümlang Camion Transport AG	Riedackerstrasse 13 Tel. 0800 825 725
3250 Lyss Planzer Transport AG	Industriering 17 Tel. 032 387 31 11
4052 Basel Camion Transport AG	St. Jakob-Strasse 228 Tel. 0800 825 725
5600 Lenzburg Hostettler-Spezialzucker AG	Karl Roth-Strasse 1 Industrie Gexi Tel. 0800 825 725

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

- enthalten **keine** Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit mind. 24 Monate
- aus Schweizer Zucker



Hostettler-Spezialzucker AG | Karl Roth-Str. 1
CH-5600 Lenzburg 1 | Tel. 044 439 10 10
www.hostettlers.ch | TEL. 0800 825 725



Direktbestellung: Tel. 0800 825 725

Lieferung 3 Tage nach Bestellung, Preise ab Fabrik, inkl. MwSt
siehe: www.hostettlers.ch

Neues Selbstbewusstsein für den Verein Schweizerischer Mellifera Bienenfreunde

Geschichte mellifera.ch Teil 2, 2008–2018²

Reto Soland

Die zusehends aktivere Rolle, die der Verein durch Balsler Fried im Präsidium und Gabriele und Reto Soland im Zuchttressort einnahm, leitete eine Wachstumsphase ein, die rund ein Jahrzehnt lang anhalten sollte. Die Mitgliederzahl stieg in diesem Zeitraum von 200 auf rund 500. Einheitlich und einfach war diese Entwicklung jedoch keineswegs. Balsler Fried setzte sich primär für verschiedene Schutzgebietsprojekte ein, die in Zusammenarbeit verschiedener Partner vorangetrieben wurden und im mellifera.ch magazin 1/2018 S. 22ff ihre Würdigung erfahren haben.

Nach 2003 konnten reine Bestände der Dunklen Biene wissenschaftlich nachgewiesen werden und die Stossrichtung der Schutzgebiete war eine sachlich richtige Konsequenz davon. Das Wissen um die Notwendigkeit solcher Schutzbemühungen wurde im Austausch mit der europäischen Vereinigung zum Schutz der Dunklen Biene, SICAMM.org, seit 1995 entwickelt und gefestigt. Für die Imkerschaft und v. a. für jenen Teil der Züchterschaft, der die Einfuhr ausländischer Rassen praktizierte, waren Schutzgebietsprojekte jedoch eine Provokation und ihre Unterstützung Parteinarbeit für den Gegner. Es spielte keine Rolle, dass in Österreich vier Bundesländer und eine Reihe osteuropäischer Staaten gesetzliche Carnicagebiete sind. Das Anliegen, genetische Ressourcen zu schützen, stand quer in der Landschaft, kaum jemand war sich damals bewusst über dessen Berechtigung, ja Notwendigkeit auch hier in der Schweiz.

Die Spannungen mit BienenSchweiz, in jenen Jahren personell und politisch der Carnicaseite nahestehend (siehe Geschichte 1. Teil, magazin 1/18), wurden massiv. Die Schutzgebietsfrage wurde in einer Aussprachesitzung mit Vorstandsvertretern von BienenSchweiz und mellifera.ch vom 19.12.2007 aufgegriffen. BienenSchweiz verweigerte die von mellifera.ch beantragte Einsetzung einer «Fachkommission Schutzgebiete», die der komplexen Problematik sachlich hätte gerecht werden können. «Ist es sinnvoll, die Ausscheidung weiterer Melli-

feragebiete zu unterstützen? Viele Imker würden sich vor den Expansionswünschen der Melliferaimker fürchten. Richard Wyss wünscht daher, diese Expansionswünsche als Konzept zu präsentieren, die einmal bewilligten Grenzen dann für mindestens 20 Jahre zu respektieren.»² Angesprochen waren insbesondere die Projekte Prättigau und Münstertal und es ist heute interessant zu sehen, wie die Schutzbemühungen für kleine Reste Dunkler Bienen im Kanton Graubünden als Expansion wahrgenommen wurde, nachdem derselbe Kanton eben erst eine Carnicaexpansion in voller Ausstreckung erfahren hatte.

2008 gelang es mellifera.ch nicht mehr, durch die Schweizerische Bienenzeitung eigene Beiträge an die imkerliche Öffentlichkeit zu richten. Artikel wurden abgelehnt, bald auch alle Veröffentlichungen, die auf irgendeine Bienenrasse Bezug nahmen.

Einer Befreiung gleich wurde deshalb die Herausgabe einer eigenen Vereinszeitschrift, Bulletin genannt und mit der Neuschöpfung eines Logos verziert.

Durch die später mellifera.ch magazin genannte Zeitschrift erhielt der Verein ein eigenes Erscheinungsbild aus der Hand des unvergesslichen Karl

Der Artikel hält eine eindrückliche Rückschau auf die vergangenen 10 Jahre unseres Vereins und eine Standortbestimmung eines engagierten Beteiligten. In den letzten Jahren gab es eine Vielzahl regionaler und überregionaler Entwicklungen mit der Dunklen Biene in der Schweiz. Viele haben zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Dunklen Biene ihren wertvollen Beitrag geleistet, sei es als Imker, Züchter, Belegstationsleiter und -mitarbeitende ..., als Einzelne oder in verschiedenen Gremien. Wir stehen alle mittendrin in einer Epoche, die noch nicht abgeschlossen ist und deshalb auch nicht abschliessend beurteilt werden kann. Wir müssen uns aber den aufgeworfenen Fragen stellen.

Wir möchten dazu ausdrücklich festhalten, dass die beiden Säulen zur Erhaltung der Dunklen Biene «Schutz» und «Zucht» nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen. Beide sind aufeinander angewiesen.

Die Redaktion

Sochor (1940-2017) und der Redaktion von Hans-ueli Thomas.

Die neue Schutzgebietspolitik von mellifera.ch generierte auch gegen innen Spannungen. Die IGAMM Säntis, damals die grösste Züchtergruppe im Verein, erwog es, in Zuchtfragen künftig direkt an Bienen-Schweiz zu gelangen, sofern mellifera.ch zur einsei-



Titelblatt der ersten Vereinszeitschrift

tigen Schutzgebietspolitik nicht einen Ausgleich durch Aufbau einer Züchterschaft setze. Nach der Säntiser Perspektive leistete sich mellifera.ch mit der Schutzgebietspolitik ein kostspieliges, hochriskantes Steckenpferd und vernachlässigte gleichzeitig seit mehr als einem Jahrzehnt seine Kernaufgabe, den Aufbau und die Leitung einer Züchterschaft.

Es lohnt sich, hier Werner Lüthi aus Uzwil das Wort zu geben. Er galt in Melliferakreisen als eine der wenigen Fachpersonen mit züchterischer Fachausbildung und seine Analysen und Handlungsempfehlungen sind nach wie vor wertvoll.

Nach Lüthi waren die durch das Zuchtconcept 95 beabsichtigten Reformen auf halbem Wege stecken geblieben. Es kam lediglich zu einer Neuregelung der Belegstationspraxis, nicht jedoch zur Reform der Zuchtpraxis. «Die bisher einzeln agierenden Züchter, welche mit dem alten System Kobel selektionierten, sollten nach neuem einheitlichen System in kooperierenden Züchterschaften mit einem zentralen Zuchtbuch vereinigt werden.»³

Aus Anlass seiner möglichen Berufung als Zuchtchef mellifera.ch trat Werner Lüthi 2004 in einen Meinungs- und Informationsaustausch mit dem

damals neu angetretenen Präsidenten mellifera.ch, Balsler Fried.⁴ Als Mitglied der Zuchtkommission mellifera.ch 1994-1999 kannte Lüthi die Situation der Melliferazucht: «Bis zu meinem Austritt 1999 waren für mich bezüglich Aufbau einer gemeinsamen Zuchtorganisation keine Fortschritte festzustellen. Es war ein Treten an Ort und ein nutzloses Gezänke um belanglose Nebensächlichkeiten, die zu keinem Ziele führen konnten.»⁵ Verantwortungsvolle Zuchtarbeit war für Lüthi etwas anderes:

«Der Aufbau und die Ausbildung einer fähigen und motivierten Züchterschaft dauert über Jahre und ist eigentlich nie abgeschlossen; im Gegenteil der Kampf gegen Fehler und Mängel und das Bemühen um eine Verbesserung ist und bleibt ein Dauerthema.»⁶

Dieser Kampf könne «... nur erfolgreich und ohne Frust geführt werden, wenn alle Beteiligten auch den Willen haben voll motiviert an der gemeinsamen Sache zu arbeiten und ihr Bestes zu geben.»⁷ Anlässlich der Besprechung mit Balsler Fried im



Dr. Padruot Fried und Balsler Fried, Präsident und Ehrenpräsident

Frühjahr 2004 standen die beiden Ansätze zur Erhaltung der Dunklen Biene, Schutz und Zucht, nebeneinander.

Balsler Fried orientierte über das Schutzgebiet Prätigau, Werner Lüthi schlug vor, ein Projekt zum Aufbau einer Melliferazüchterschaft anzugehen, «...weil dort der grösste Handlungsbedarf vorhanden und eine kooperierende Züchterschaft zugleich auch

der grösste Garant für den langfristigen Fortbestand der dunklen Biene in der Schweiz sei.»⁸ Zu einer Übernahme des Zuchtchefs durch Lüthi kam es nicht. Dieser stellte später fest: «Der Vorstand VSMB hat nun das Projekt Schutzgebiete gewählt.» Und er doppelt an derselben Stelle nach:

«Würden 60-70 Züchter jährlich 6-700 Königinnen einer Leistungsprüfung, Bewertung und Zuchtbuchführung zuführen, so müsste kein Mensch von speziellen Schutzgebieten reden und die Rasse wäre nicht gefährdet.»⁹

Lüthi's Analysen der bisherigen Mängel waren scharf genug. Die Kritik an einseitiger politischer Ausrichtung des Vereins massiv. Die Vorschläge und Forderungen auf den ersten Blick klar, aber tiefer gesehen, erschreckend anspruchsvoll. Nicht darauf einzugehen, hätte die Spaltung von mellifera.ch zur Folge haben können.

Gleichzeitig war vorauszusehen, dass die am 20. März 2007 genehmigte, eidgenössische Motion Gadiant zur Förderung der Bienenzucht Auswirkungen auf die Organisation des Zuchtwesens haben würde. Welchen organisatorischen Ansprüchen eine beitragsberechtigzte Zuchtorganisation genügen musste, war im Internetauftritt des Bundesamtes für Landwirtschaft nachzulesen. So wie bisher konnte es auf alle Fälle nicht weitergehen.

Die Neuangetretenen, der Zuchtchef und die wissenschaftliche Beraterin, Reto und Gabriele Soland, waren nun vor die Frage gestellt, ob sie Verantwortung übernehmen und aus ihrer Funktion etwas machen wollten. Es folgte ein Jahrzehnt eines für Aussenstehende unfassbar dichten, detailreichen Engagements. Unzählige Arbeitsstunden wurden für die züchterische Aufbauarbeit investiert. Wichtig war auch der praktische Vollzug der reorganisierten Zuchtpraxis und das Sammeln von Erfahrungen.

Und es war von Anfang an klar: im Alleingang war

es nicht zu schaffen, andererseits würden personelle Widerstände und Enttäuschungen nicht ausbleiben und: einen Anfang lohnte sich nur zu setzen, wenn ein langer Atem für die Fortsetzung da war. Änderungen in einer überwiegend eingefahrenen, oft von Eigeninteressen geprägten Züchterschaft zu erwirken, war ein mutiges Vorhaben, das bei weitem nicht nur auf schönen Konsens bauen konnte.

Im Blick war die Arbeit an zwei Problemfeldern:

1. Eine konsequente Durchführung der Leistungsprüfung unter Aufnahme von Hygienemerkmale,
2. Das Ausscheiden von Hybriden aus der Zuchtpopulation.

Die «Arbeitsgruppe Zucht- und Marketingkonzept 2007/08» traf sich erstmalig am 17. November 2007, die Mitglieder hatten vorab bereits Vorschläge zur gemeinsamen Beratung erarbeitet. Ein Konzept «Aufgaben des VSMB in Zukunft und ein Vorschlag zur Linienprüfung» kam von Daniel Heeb. Die «Vision eines gesamtschweizerischen Melliferazucht-konzepts» von Heinrich Leuenberger. Gabriele und Reto Soland trugen ein «Gesamtmelliferazucht-konzept» bei.¹⁰

Zeitgleich hatten die Züchter eine Bestandserhebung ihrer Linien vorzunehmen. Unter dem Motto «Aufbau einer VSMB-Zucht- und Prüfgemeinschaft» wurde am 9. Februar 2008 in Reiden das erste Züchtertreffen der Reformära durchgeführt.



Gabriele Soland, wissenschaftlicher Beirat und Zuchtchef



Hans Jäckle, Präsident SLB und Kassier mellifera.ch

Am 23. 2. 2008 stand der «Aufbauplan für offizielle VSMB-Melliferalinien» und das Konzept für Prüfstände unter Einbezug der DNA-Analyse für die Rassebestimmung fertig.¹¹

Schliesslich wurden die Neuerungen der Zuchtkommission mellifera.ch zum Entscheid vorgelegt. Zuchtchef Reto Soland erläuterte die Gründe, weshalb eine Zucht- und Prüfungsgemeinschaft absolut notwendig ist:

1. Selektion aus Beständen unter 50 Völkern bringt keinen Fortschritt und somit keine Biene, die für Nebenerwerbs- und Jungimker attraktiv ist.
2. Bundesbeiträge erhalten wir nur mit einem gemeinsamen Projekt.
3. Andere Rassen nehmen in der Schweiz zu. Wenn wir diesem Trend nicht eine geeinte, gemeinsam getragene, durch zentrale Werbung geförderte Zuchtarbeit entgegensetzen, so ist es eine Frage der Zeit, bis die Mellifera in der Schweiz verschwindet oder auf Restbestände schmilzt, die nicht mehr züchterisch erschliessbar sind.¹²

Die Zuchtkommission stimmte mit zwei Enthaltungen der Einrichtung von Prüfständen zu und genehmigte die Leistungsvereinbarungen zwischen Reinzüchtern und Prüfstandsleitern.

Die Pioniere des ersten Prüfstandsjahrgangs 2008/09 sind:

Prüfstandsleiter:

ZG Riedertal (Maderanertal): Sepp Christen, Bürglen

ZG Säntis: Werner Lüthi, Uzwil

BZV AI: Emil Breitenmoser, Appenzell

ZG Valcup: Meinrad Büchel, Sennwald

ZG Amt Entlebuch: Ruedi Dahinden, Rengg

ZG Gletsch und Grund: Albert Schmidt, Naters

Privat: Hans Roth, Zell LU

Reinzüchter:

Franz Portmann, Escholzmatt

Wendelin Achermann, Vorderthal

Werner Walker, Grabs

Alfred Rettenmund, Wiggen

Daniel Heeb, Stein AR

Werner Lüthi, Uzwil

Robert Knobel, Mitlödi

Walter v. Allmen, Zürich

Die Königinnen wurden am ersten Ringtausch vom 28. Juni 2008 getauscht und anonymisiert.

Am 7. März und im April / Mai 2009 wurden die theoretischen und praktischen Prüfstandsleiterkurse erstmalig abgehalten, mit Gabriele Soland, Heinrich Leuenberger, Daniel Heeb und Reto Soland als Kursleitern.

Per 30.10.2008 hatte mellifera.ch mit dem «Reglement und Züchterhandbuch über die Leistungsprüfung, Herdebuchführung und Führung anerkannter Zuchtlinien» ein gut dreissigseitiges Dokument, das mellifera.ch erstmals zu einer wirklichen Zuchtorganisation machte. Nun drängte es, die Finanzierung der begonnenen Prüfarbeit sicherzustellen. Das Gesuch um Anerkennung als beitragsberechtigte Zuchtorganisation beim Bundesamt für Landwirtschaft wurde erstellt und beinahe eingesandt. Die neue Selbständigkeit wäre damit komplett gewesen.

In der Zwischenzeit erreichten uns jedoch Informationen, dass BienenSchweiz per 2010 aus der Zuchtförderung aussteigen wolle und deshalb eine neue schweizweit einheitliche Zuchtorganisation beim



Vik Gisler Präsident
mellifera.ch 2008–2012

Bundesamt für Landwirtschaft zur Anerkennung gebracht werden sollte. Einen letzten kleinen, aber ernsthaften Sturm entfachte BienenSchweiz durch die Ankündigung, per 2009 allen B-Belegstationen die Anerkennung zu entziehen, die in den letzten zwei Jahren 100

Auffuhren nicht erreicht hatten. Dadurch betroffen waren: Eschenberg, Saxeten, Lauenen, Gental, Melchtal, Lutermoos, Küchengraben, Gerstel, Freienbach und Bogmen. In Zusammenarbeit mit den B-Belegstationsvertretern der Zuchtkommission, Werner Walker und Ernst Hämmerli, wurden die Leitungen aller betroffenen Belegstationen kontaktiert, Aufbau- und züchterische Vernetzungsmöglichkeiten geklärt, sowie Wiedererwägungsgesuche veranlasst.¹³ Ein Jahr 1994, als 18 Belegstationen gestrichen wurden, weil sie die 100er-Auffuhrmenge nicht erreichten, durfte sich nicht wiederholen, besonders nicht zu einer Zeit, da die Sauerbrut das Zuchtvolumen bremste.

Apisuisse

Begann als «Arbeitsgruppe Zucht» mit einer Kick-off-Sitzung am 20. 1. 2009. In je einer Monatsfrist waren bis 30. 6. 2009 mit Vertretern der Carnica-zuchtvereinigungen West- und Deutschschweiz, sowie den Buckfastzüchtern Einigungen zu finden über Mindeststandards für die Leistungsprüfung und Belegstationen, den Einsatz von Bundesmitteln und schliesslich das Gesuch an das BLW mit allen nötigen Reglementen. Einsitz für mellifera.ch nahm Zuchtchef Reto Soland, auf Seiten Carnica SAR stand Eric Marchand. Für den SCIV war Jakob Künzle und für Buckfast Schweiz, Philipp Schilter anwesend.

Die Verhandlungen waren zäh, weil hier nichts verpasst werden durfte. Zu einzigartig war die

Gelegenheit, die in dieser Vereinsgeschichte mehrfach genannte Einseitigkeit der Zuchtförderung zu beheben, welche die Interessen der Carnica seit 1995 mehr bediente als diejenigen der Erhaltung der Dunklen Biene.

Die für die Dunkle Biene nachteilige Entwicklung der Zuchtorganisation seit dem Ende der alten VDSB-Rassenzucht war bekannt. Werner Lüthi hatte es ebenfalls auf den Punkt gebracht, man beachte seine Worte in ihrer priorisierenden Reihenfolge:

«Eine angemessen grosse, kooperierende Züchterschaft mit einem zentralen Zuchtbuch, die sichere Belegstellen benützt, ist der beste Garant für die Erhaltung der Rasse.»¹⁴

Lüthi wusste, dass selbst der mächtigste Wille einer Zuchtleitung nicht ausreicht, die Zusammenarbeit erfolgreich zu formieren. Es braucht dazu die Zutat der finanziellen Beiträge: «Die Zuchtfördergelder haben bisher nicht bewirkt, dass sich für die Mellifera eine gemeinsam arbeitende Züchterschaft aufgebaut hat, weil die Gelder so fliessen, dass für die Züchter kein Anreiz zur Mitarbeit an der Basiszucht besteht. Diese Art mag für die beiden andern Rassen mit ihren Basiszuchten im Ausland absolut in Ordnung sein. Eine schweizerische Mellifera-Zucht, die diesen Namen verdient, steht und fällt aber mit den Züchtern, welche die notwendige Basiszuchtarbeit leisten oder eben nicht leisten.»¹⁵

Die vorangegangenen, intensiven Arbeiten in der Arbeitsgruppe Zucht- und Marketingkonzept mellifera.ch und das Reglement und Züchterhandbuch vom 30. 10. 2008 bildeten die Basis für die Verhandlungen um ein gesamtschweizerisches Prüfsystem.

Wie hoch war die Messlatte zu setzen, wenn es um die Neufassung des Zuchtsystems ging? Wohin sollten in diesem Zusammenhang die meisten Fördergelder fliessen? Wem sollten diese am meisten helfen? Auch diese Gelder würden endlich sein und durften daher nicht ohne klare Steuerung in



Übergang von Flügelmorphologie zum DNA-Hybridtest;
Hans Berger beim Vergleichsversuch 2005.

Richtung Vergemeinschaftung der Züchterschaft fliessen. Beiträge an eine Leistungsprüfung ohne entsprechende Bedingungen wären massenweise für alle (und daher bald zu knapp) geflossen, ohne dass sie die Sicherung lokaler Bestände hätten fördern helfen.

Was durfte von der Melliferazüchterschaft erwartet werden?

Als Zuchtchef ging Reto Soland von der Annahme aus, dass Melliferazüchter ein hohes Engagement für die Bearbeitung lokaler Bestände zeigen würden. Auch war anzunehmen, dass die Züchterschaft bereit sein würde, in regelmässiger Schulung die nötigen Kompetenzen aufzubauen. Eine weitere Grundannahme war, dass der Druck einer stärker werdenden Verdrängung der Dunklen Biene die Züchter herausfordern würde. Ein Wachstum der Züchterschaft und weitgreifende Zusammenarbeit konnten davon erwartet werden.

Die Verhandlungen, geführt durch BLW-Vizedirektor Eduard Hofer, waren eine denkwürdige Aktion gegen die bis anhin üblichen Giesskannenbeiträge und für die Bewirtschaftung lokaler Bestände. So wurden auch für die offene Leistungsprüfung Mindestanforderungen an die Verteilung von Königinnen gestellt. Dies nötigt die lokalen Züchter zur Zusammenarbeit und zu einem ausreichenden züchterischen Volumen. Beides ist Voraussetzung für Qualitätsarbeit.

«Lasse niemals eine ernste Krise ungenutzt verstreichen», so war der Zuchtbericht 2009 im mellifera.ch magazin überschrieben. Mitten in eine durch die Sauerbrut erschwerte Zuchtarbeit sollte die Reform und Aufbauarbeit treten.

Das bisherige Kriterium für Hygieneeigenschaften, der «saubere Kastenboden» genügte in Zeiten der Sauerbrut nicht mehr und wurde ab 2009 durch den Nadeltest ersetzt. Belegstationen, die über keine hygienegeprüften Bestände verfügten, waren noch lange Zeit die Regel. Ihre Leitungen kamen unter Druck, sich am neuen Zuchtsystem zu beteiligen und die Belegstationen entsprechend zu bestücken.

Die starke Zunahme der Sauerbrut in den Jahren nach 2004 hat der Melliferazucht viel Schaden zugefügt. Durch recht offenherzige Publikationen¹⁶ in der Schweizerischen Bienenzeitung begünstigt und durch viele Carnica- und Buckfasthalter aktiv betrieben, entstand ein überzeichnetes Bild einer sauerbrutanfälligen, inzuchtgeschädigten Dunklen Biene. Es gab Funktionäre, die ihr Amt dazu missbrauchten, dieses Zerrbild verdeckt oder öffentlich zu verbreiten.¹⁷ Übergriffe von Inspektoren, die als rassistisch motivierte Generalsanierer auftraten, führten zu Empfehlungen seitens mellifera.ch, wie sich der Einzelimker vor seinem Inspektor schützen könne.¹⁸ In der Folge kam es zur Absetzung von Inspektoren, die ihre Kompetenzen überschritten. Brauchten Carnica und Buckfast zu ihrer Promotion wirklich derlei Brunnenvergiftung? Die in dieser Sache aktiven Personen und Organisationen haben

sich in jenen Jahren schwer kompromittiert. Dass in der Folgezeit auch eigentliche Carnicagebiete Seuchenzüge erlebten, stellte diese Kompromittierten moralisch ganz in den Senkel.

Der Druck zur Reorganisation kam also aus mehreren Richtungen und machte die entsprechende Arbeit spannend und streckenweise fast atemlos. Die Akquisition von Prüfständen war in den ersten Jahren ohne persönliche Gespräche mit vielen Züchtern nicht zu denken.

Zwei Gesuche um Bundesunterstützung für den Aufbau der Zucht- und Prüfungsgemeinschaft und die entsprechenden Dokumente wurden positiv behandelt und deckten die Kosten, bevor Fördergelder via apisuisse in Kraft traten.

Es gibt in der Bienenzucht Grössen, die nur durch Zusammenarbeit erreichbar sind.

Es ist dies die Stelle, die Errungenschaften eines zehnjährigen Reformprozesses aufzuzählen:

- Koordinierte Linienfortführung
- Verdeckte Leistungsprüfung nach einheitlichem Protokoll
- Selektion nach Zuchtwertschätzung (beebreed) auf der Vater- und Mutterseite
- Möglichkeit der Basiszuchtarbeit durch offene Leistungsprüfung in lokalen Prüfringen
- Einbezug von neuen Linien aus Umgebungsherkünften mit mellifera.ch Beiträgen an die Hybridtests
- DNA-Hybridanalyse mit Bundesbeitrag bei allen an der Zucht beteiligten Tieren
- Zuchtbuch mit mittlerweile 1200 geprüften Tieren
- Archivierte Gewebeproben zu allen geprüften Königinnen
- Regelmässige Aus- und Weiterbildungen im ganzen Bereich der Zuchtarbeit

- Einheitliche Dokumente für die gesamte Zuchtpraxis
- Klarer Anforderungskatalog an die Zucht-, Prüf- und Belegstationsarbeit: Züchterhandbuch
- Pflichtenheft für Leitungen der Züchterringer
- Beiträge an züchterische Wertarbeit und Ausbildung: Schwerpunkt Leistungsprüfung und Zuchtbuchführung
- Rasseerhaltung, Verbesserung der züchterischen Eigenschaften
- Varroatoleranzforschung am ZBF Liebefeld, basierend auf Melliferabeständen am ZBF und dem Prüfstandssystem mellifera.ch

In feiner Austarierung ist die züchterische Organisation von mellifera.ch auf den Beitrag aktiv Beteiligter ausgerichtet und angewiesen. Die Summe aller Aktivitäten gilt als Eigenleistung, die ihrerseits jährliche Bundesfördergelder generiert. Mellifera.ch deckt damit den Grossteil der Kosten seines exzellenten Bildungsangebots.

Strategische Neuorientierung: Mehr Drohnenvölker oder Mehrlinien-Belegstationen

Der markante züchterische Aufschwung auf einigen Belegstationen¹⁹ zeigte neue Fragen und Schwachstellen im System, wie es von Hohen Neuendorf vorgegeben wurde.

Die Frage nach einer ausreichenden Begattung stand erneut im Raum. Wenn man bei der Einlinienbelegstation bleiben wollte, musste die Anzahl Drohnenvölker auf das Doppelte bis Dreifache der bisherigen Zahlen erhöht werden. Ansonsten drohte mit jeder neu begatteten Generation ein Verlust an genetischer Diversität.²⁰ Die anschliessende Lancierung von Züchterringer sollte die Verantwortung für die Qualität der Belegstationen besser verankern und sicherstellen, dass sich fortan auch eine überregionale Züchterschaft an der Belegstationsbeschickung beteiligte. Die Funktionäre lokaler Zuchtgruppen und Trägervereine hatten sich überregionaler Zusammenarbeit zu öffnen.

Ab 2015 wurden den Züchterrinnen nach und nach alle Aufgaben übertragen, welche die Zuchtarbeit mit sich bringt: Führung lokaler Linien, alljährliche Selektionsentscheide und Vermehrungspläne, Rekrutierung und Betreuung von Prüfstandsleitern, Bestückung der Belegstation im aktuellen Jahr, Aufbau von Drohnenvölkern für das Folgejahr, Zusammenarbeit mit der Zuchtkommission. 2016 wurden unter der Federführung von Martin Schwegler die Statuten von 1995 revidiert, das Reglement und Züchterhandbuch aktualisiert und in zwei Teile geordnet, das «Zuchtreglement» und das «Züchterhandbuch».

Viel zu reden gab die Qualität der Prüfstände. Es gibt Prüfstandsleiter, die sich immer wieder erneut an der Prüfarbeit beteiligen. Sie verfügen mehrheitlich über gute Völker und liefern regelmässig zehn oder mehr Prüfabschlüsse ab. Daneben gibt es – oft mit derselben Königinnenkonstellation – Misserfolge. Dieses Nebeneinander scheint auf unterschiedliche Qualität der Völkerführung oder imkerlich unzureichend kompensierte Standortbedingungen hinzudeuten. Solange es dieses Nebeneinander gibt, liegt es auf der Hand, das Prüfstandssystem durch bessere Ausbildung und Betreuung der Prüfstandsleiter zu stabilisieren, als dieses selbst oder die Königinnenqualität in Frage zu stellen. Letzteres greift schlicht zu kurz und gleicht der bekannten Mode, von eigenen Unzulänglichkeiten abzulenken. Es ist dem Züchtering heute freigestellt, ob er eine

Einlinien- oder Poolbelegstation unterhalten will. In beiden Fällen soll die Begattung als genetisch divers und vollwertig ermöglicht werden. Eine höhere Zahl Drohnenvölker oder mehrere genetische Väter sind der Schlüssel dazu. Damit kann der Faktor Paarungsqualität abgesichert werden, was ein Versagen auf Stufe Prüfstand weiter in den Bereich der Völkerführung rückt.

Erhaltung durch Nutzung

Die Erhaltung und Nutzung der Dunklen Biene der Schweiz gründet auf zwei Säulen, die sich gegenseitig ergänzen: Zucht und Schutz. 2013 wurde zum Bereich Schutz ein Strategiepapier entworfen, das Empfehlungen für die Völkerführung in einem Schutzgebiet abgibt, mit dem Ziel, einen Genpool möglichst divers zu erhalten. 2015–2017 wurde unter der Leitung und tatkräftigen Betreuung des Präsidenten mellifera.ch, Dr. Padruot Fried, das Projekt zur Pflege und zum Erhalt der Dunklen Biene in vier Schutzgebieten, durchgeführt. Die oberen Teile des Glarnerlandes und das Melchtal gelten heute als Genpools für die Dunkle Biene. Das vorläufige Scheitern der anderen Schutzprojekte²¹ und die Unwahrscheinlichkeit, heute in der Schweiz weitere isolierte Gebiete mit unvermischten Beständen der Dunklen Biene zu finden, gibt der züchterischen Arbeit wieder vermehrt Bedeutung. «Erhaltung durch Nutzung» wird ein wichtiges Prinzip für die zukünftige Arbeit.



Der Schatz unserer Züchter.



Werner Lüthi - Vordenker und langjähriger Zuchtleiter für die Dunkle Biene der Ostschweiz.

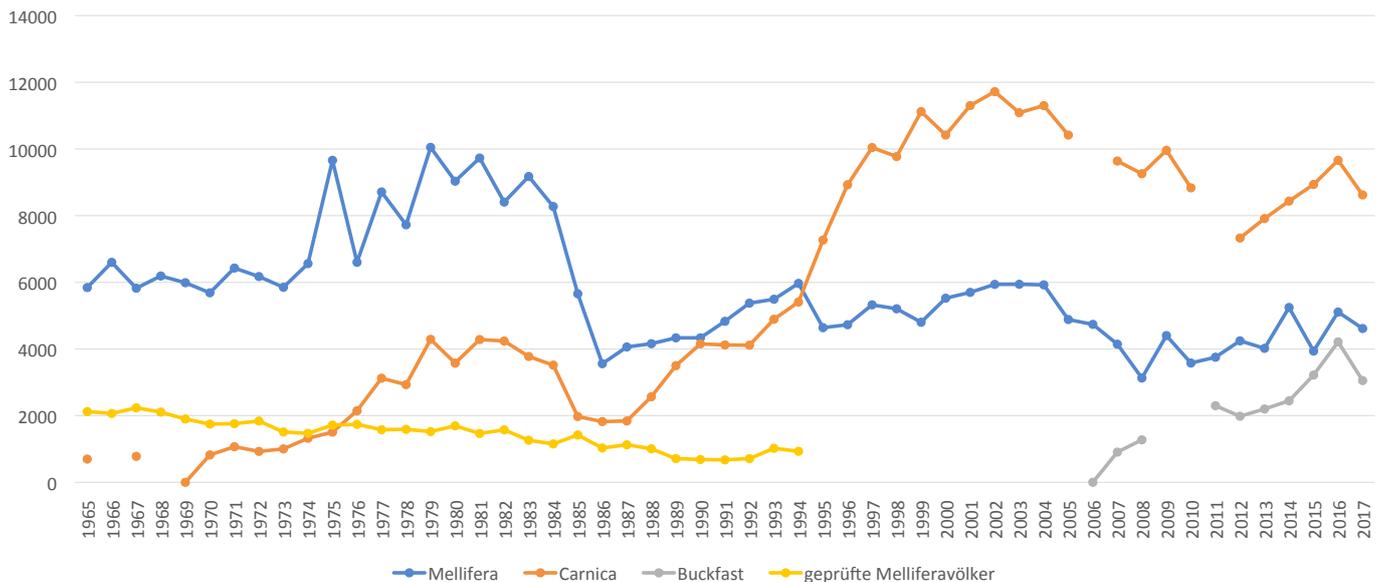


Teamwork: Alfred und Erika Brülisauer beim Vergleichsversuch 2005

Begattete Königinnen auf Schweizer Belegstationen 1965-2017 (ohne Société Romande d'Apiculture)

geprüfte, zuchtbuchgeführte Melliferavölker*

Quelle: Schweizerische Bienenzeitung, mellifera.ch, BIVS, apisuisse
Zusammenstellung und Erläuterungen: Reto Soland



Erläuterungen zur Statistik

- gibt nur die Statistik der alten Rassenzucht wieder; auch nach 1994 wurden auf lokaler Basis Melliferavölker bewirtschaftet. Mit der Reorganisation der Zucht ab 2008 werden jährlich rund 150 Völker geprüft und an zentraler Stelle zuchtbuchgeführt.
- Zentralvorstandsbeschluss VDSB 1965, drei Carnica-Belegstationen im Sinne eines Provisoriums anzuerkennen, Zuchtchef Prof. Dr. Fritz Kobel: «Wir erwarten davon eine bessere Zusammenarbeit zwischen Vertretern der beiden Zuchtrichtungen. Wir hoffen vor allem auch, dass die Carniczüchter die Lieferung von Carnicaköniginnen in die Landrassengebiete unterlassen werden.» (SBZ 1966, S. 9).
- 1966: Erstmals seit vielen Jahren liegt die Anzahl Belegstationen unter 100 (95)
- 1966, 1968 keine Daten für die Carnica Belegstationen im Zuchtbericht VDSB
- 1969 alle drei grossen (AG, SH) und die kleineren Carnica Belegstationen sind wegen Milbenseuche und Faulbrut geschlossen
- 1986: Varroaschock, Tiefpunkt des Zuchtaufkommens, vor allem bei den Carnica Belegstationen, die in den Kantonen BS, AG und SH, auf der Eintrittsroute der Varroamilbe, liegen
- Die treuesten Züchter sind die Zuchtbuchführer. Sie pflegen das Rückgrat jeder Zucht und halten es aufrecht, auch wenn gute Honigjahre und die Varroamilbe die Zucht erschweren
- 1994: letztes Jahr mit VDRB-Beiträgen an die Zuchtbuchführung der Melliferazuchtgruppen. Wie man einer Basiszucht das Licht ausdreht, zeigte damals der VDRB.
- 1976, 1995, 2015: in guten Honigjahren züchten Carniczüchter mit höherer Priorität als Melliferazüchter
- Ab 2005: Das Sauerbrutaukommen steigt stark und verringert das Zuchtvolumen bei Mellifera und Carnica
- 1995: Gründung des Buckfastimkerverbands Schweiz (BIVS). An der VDRB DV 2005 in Luzern wird der BIVS offiziell ins VDRB-Zuchtwesen aufgenommen
- 2009, 2010 für Buckfast keine Daten erhältlich

Will sich die schweizerische Imkerschaft ihre ursprüngliche Bienenrasse erhalten, lässt sich dies nur durch Züchter realisieren, welche die Dunkle Biene auf ihren Ständen auch halten und die notwendigen züchterischen Tätigkeiten unterstützen.

Züchterische Tätigkeit bedeutet die planmässige Nachzucht neuer Königinnengenerationen und die Organisation ihrer kontrollierten Begattung.

Die Dunkle Biene der Schweiz ist gefährdet – dank grossmehrheitlicher Untätigkeit derjenigen Gruppe, die als Imkerschaft primär Verantwortung für einheimische Bienen trägt. Die Dunkle Biene der Schweiz existiert – dank des Bewusstseins und Einsatzwillens einer Gruppe entschiedener Halter und Züchter und ihrer vortrefflichen Organisation.

Der Zusammenhang zwischen Brutvolumen (Durchbrüten im Winter) und dem Aufkommen von Varroa-Viroseproblemen ist heute bekannt. Auch gibt die Rückstandsbelastung im Wachskreislauf, die durch jahrelange, chemische Varroabehandlung entstanden ist, viel zu reden. Vielbrütende, verbrauchsintensive Bienenbestände, die engmaschig betreut und intensiv gegen die Varroamilbe behandelt werden müssen, bringen hier nicht den erwarteten Mehrwert. Die Imkerei braucht auch in Zukunft Alternativen.

Die Dunkle Biene steht als genetischer, ökologischer und kultureller Wert nicht allein. Sie gehört zum Kontext unserer Flora und Fauna, die in vielen Teilen eines dringenden Schutzes bedarf. Handlungsoptionen und Möglichkeiten gibt es inzwischen viele. Die Minderheit, die sich über die Konsequenzen des Nichtstuns bewusst ist, muss wachsen. Die Imkerschaft ist die Fachgruppe, der diese Verantwortung zufällt.

Ganz in diesem Sinne hat im Jubiläumsjahr ein Wissenschaftergremium unter der Leitung des Präsidenten mellifera.ch, Dr. Padruot Fried, seine Arbeit aufgenommen. Es geht darum, die Fortschritte im Gebrauch molekularer Methoden (markerunterstützte und genomische Selektion) für die Dunkle Biene zu nutzen. Padruot Fried setzt sich zudem stark für eine enge Zusammenarbeit mit dem ZBF, AGROSCOPE und BienenSchweiz ein.

Jüngst sind auch zwei Dissertationen mit Themen um die Schweizer Dunkle Biene gelaufen und noch in Arbeit, was die Präsenz der Dunklen Biene in der Öffentlichkeit und in Züchterkreisen stark unterstützt.

Ganz nach dem Motto, das jedem Engagement für die Dunkle Biene wohl ansteht: «Tue Gutes und sprich davon!»

Aus den Arbeitsbereichen von Vorstand und Zuchtkommission

(Viele Informationen für die Zeit ab 2009 sind enthalten im mellifera.ch magazin, download mellifera.ch)

2008

- Aufnahme der Zusammenarbeit mit Slow Food
- Neues Logo und erste Vereinszeitschrift

2009

- Neuer Vereinsname: mellifera.ch und Produktename: Dunkle Biene Schweiz, mit entsprechenden Logos
- Einlinien-A-BS beschlossen, Übergangsfrist bis 2014
- Einführung genetischer Hybridtests für alle 4a-Völker
- Rothbach ist die erste Belegstation mit genetisch geprüften Drohnenvölkern, Finanzierung durch mellifera.ch
- Pionierprüfstandsleiter werden geehrt: «Ihr seid ins kalte Wasser gesprungen und habt das andere Ufer erreicht!»

2010

- DNA-Hybridtest aller Zuchtmütter für den Ringtausch verbindlich
- Ab 2012 jährlich drei Linienbelegstationen für DNA-Hybridtests vorgesehen
- Arbeitswochenende Twannberg: Vorstand, Zuchtkommission mit A-BS-Leitern
- 2. Auflage Reglement und Züchterhandbuch
- Kampagne zur Ablösung des Namens Landrasse durch Dunkle Biene, Mellifera

2011

- Säntis und Rothbach sind schweizweit die ersten Linienbelegstationen mit geprüfem genetischem Vater

2012

- SICAMM Konferenz in Landquart, Leitung: Balser Fried und Dr. Padruot Fried

2013

- Arbeitswochenende in Twann: Aus- und Weiterbildung, Anpassung Reglemente, Kommunikation, Schutzgebiete, Zuchtstrategie
- Ausarbeitung eines Strategiepapiers Schutzgebiete: Technische Empfehlungen für die Erhaltung einer abgegrenzten Bienenpopulation als Genpool
- 3. Auflage Reglement und Züchterhandbuch
- Einheitliche Dokumente: Belegstationsjournal und -Karte, KID

2014

- Lancierung von Züchterrings zur Koordination der Linien- und Belegstationsführung
- Reorganisation Zuchtkommission: Neu haben anstelle der Belegstationsvertreter die Koordinatoren der Züchterrings Einsitz
- Leistungsvergleich der Linienbelegstationen, Kritik: «Der Mangel an Dröhnerichen gefährdet die genetische Diversität»
- Arbeitswochenende des Vorstandes in Twann
- Eingabe des Projektes «Pflege und Erhalt der gefährdeten Dunklen Biene in der Schweiz in vier Schutzgebieten» an das BLW durch Padruot Fried

2015

- Erste Tätigkeitsberichte der Züchterrings Krauchthal, Säntis, Rothbach, Bernbiet, Schilstal
- Tagung des Vorstandes in Biel

2016

- Modernisierung Homepage
- «Jeden Montag frische News über die Dunkle Biene, Facebook, Twitter, Instagram»
- Statutenrevision
- 4. Auflage Zuchtreglement
- BLW-Projekt «Genomische Selektion» bewilligt, Aufbau Melliferaprüfstand durch ZBF Liebefeld

2017

- Arbeitswochenende in Twann: Gesamtkonzept Dunkle Biene Schweiz, Kommunikationskonzept, Sponsoring, Vorbereitungen Jubiläum
- Ablieferung des Berichts «Pflege und Erhalt der gefährdeten Dunklen Biene in der Schweiz in vier Schutzgebieten, 2015-17» an das BLW durch Padruot Fried

2018

- Jubiläum 25 Jahre Verein Schweizerischer Mellifera Bienenfreunde

Präsidenten:

1993/94: Alfred Rich, MuttENZ
 1994/95: a. i. Christian Gägger, Steffisburg
 1995–2002: Christian Gägger
 2003–2008: Ing. ETH Balser Fried
 2008–2012: Vik Gisler, Attinghausen
 seit 2012: Dr. Ing. agr. ETH Padruot Fried

Zuchtchefs:

1994–2004: Walter v. Allmen, Zürich
 2004–2016: Reto Soland, Twann
 seit 2017: Gabriele Soland, Twann

Familientage:

1996: Säntis, Schlechtwetterabsage
 1997: –
 1998: Säntis

1999: Krauchthal
 2000: Rothbach
 2001: Schwarzi Flue
 2002: Oberholz
 2003: BS Valcup
 2004: Riedbad
 2005: Neu Falkenstein
 2006: Säntis
 2007: Ramseli
 2008: Pfannenstiel
 2009: Rothbach
 2010: Maderanertal
 2011: Diemtigtal
 2012: SICAMM-Konferenz in Landquart
 2013: Grund
 2014: Gerstel
 2015: Chrauchthal, 50 Jahre Jubiläum
 2016: Imkerei Soland, Twann
 2017: Neu Falkenstein
 2018: Stierenberg

Fussnoten

¹ Der erste Teil, 1993-2007, wurde veröffentlicht im Magazin 1/18, auf www.mellifera.ch

² Robert Sieber, Protokoll der Aussprachesitzung vom 19.12.2007, Archiv mellifera.ch

³ Werner Lüthi, «10 Jahre VDRB-Zucht-konzept 95; Stand der Mellifera-Zucht 2006», Beilage zu Schreiben an den Zuchtchef Reto Soland, 15.1.2007

⁴ Werner Lüthi, Schreiben vom 21.1.2004, Archiv mellifera.ch

^{5, 6, 7} ebda.

⁸ Werner Lüthi, «10 Jahre VDRB-Zucht-konzept 95; Stand der Mellifera-Zucht 2006»

⁹ ebda.

¹⁰ Arbeitsgruppe Zucht- und Marketingkonzept, Archiv mellifera.ch

¹¹ ebda.

¹² Protokoll Zuchtkommission mellifera.ch, 29.3.2008, Archiv mellifera.ch

¹³ Sitzung vom 3.12.2008: «Beibehaltung B-Belegstationen und Aktivierung Zuchtgruppen», Archiv mellifera.ch

¹⁴ Werner Lüthi, «10 Jahre VDRB-Zucht-konzept 95; Stand der Mellifera-Zucht 2006», Beilage zu Schreiben an den Zuchtchef Reto Soland, 15.1.2007

¹⁵ ebda.

¹⁶ Dani Rüegg: «Neu anfangen nach Totalausfall», SBZ 7/2005, S. 28f und Rosmarie Fuchslin: «Mellifera-Belegstation Krauchthal – Erneutes Auftreten der Sauerbrut», SBZ 7/2006, S. 34

¹⁷ So Vorstandsmitglieder des Bernischen Kantonalverbandes vor dem Plenum der Beraterweiterbildung am 20.1.2007: «Wo die Sauerbrut ist, da ist die Landrasse». Schreiben vom 31.1.2007, Archiv mellifera.ch

¹⁸ Protokoll Vorstandssitzung vom 1. März 2013, Archiv mellifera.ch

¹⁹ 2014 verzeichnete die Linienbelegstation Säntis 1741 Auffuhren bei 12 Drohnenvölkern eines genetischen Vaters

²⁰ mellifera.ch magazin Okt. 2014, S.22ff, wo die Leistungen der Linienbelegstationen seit 2009 dargestellt sind, mitsamt Erläuterung, wie auf einer Belegstation die väterliche Genetik vermittelt wird

²¹ Siehe Balser Fried: «Schlussbetrachtungen», mellifera.ch magazin, Mai 2018; S. 33

Statistik Linien-Belegstationen 2018

Linien-Belegstation A	Vatervölker			Züchter			Auffuhr			Begattet			%		
	18	17	16	18	17	16	18	17	16	18	17	16	18	17	16
M01 ZH Krauchtal	21	27	10	25	25	21	892	793	825	654	553	594	73	70	72*
M01 AR Säntis	21	17	16	15	11	10	612	457	463	490	338*	347*	80*	74*	75*
M04 BE Gental		14	17		13	12		394	572		276	372		70*	65*
M05 LU Rothbach	9	14	12	11	24	20	188	711	566	153	539	446	81	78	79
M06 SG Schilstal	14	11	6	21	13	12	438	220	201	357	184	163	82	84	81
M07 West	12	0	0	2			111			96			86		
TOTAL	77	83	61	74	86	75	2241	2575	2627	1750	1552	1575	81	77	80

Rasse-Belegstation B	Vatervölker			Auffuhr			Begattet		%		Bemerkungen
	18	17	16	18	17	16	18	17	18	17	
M22 ZH Eschenberg	11	16	15	205	274	205	155	242	76	88	
M23 BE Beret		0	8		0	128		0		0	geschlossen
M24 VS Grund		10	12		41	112		28	0	68	geschlossen
M25 BE Twannberg	0	60	66		884	642		663		75*	geschlossen
M26 BE Riedbad	18	15	24	265	298	354	233	245	88	82	
M27 ZH Pfannenstiel	0	20	20		102	215	0	69		68	geschlossen
M28 AG Stierenberg	8	12	14	124	85	121	79	56	64	76	
M29 LU Wiggernalp	10	10	10	193	106	129	139	77	73	73	
M32 BE Gantrisch	11	12	10	402	256	331	331	170	82	66	
M34 SO Neu-Falkenstein	12	9	0	112	108	0	89	91	79	84	
M35 AI Potersalp	12	6	6	256	64	127	207	47	80	73	
M36 SG Valcup		0	15		0	0		0		0	geschlossen
M37 SG Bogmen	21	18	10	397	234	165	294	175	74	75	
M38 SG Schiltmoos		6	6		32	73		26		60	keine Angaben
M39 GR Hintervalzeina	7	6	0	107	123	0	81	98	76	80	
M42 GL Sernftal	16	14	14	789	392	625	631	298	81	76	
M43 GR Val Müstair		7	9		70	102					keine Angaben
M44 BE Oberholz	14	14	12	225	195	162	143	147	64	77	
M45 BL Gerstel	7	7	7	118	85	88	102	62	86	73	
M46 OW Melchtal	43	42	50	241	230	482	179	161	88	70	
M48 UR Maderanertal		0	7		0	102		0		0	geschlossen
M49 SZ Ramseli		0	5		0	136		0		0	geschlossen
TOTAL	190	268	305	3428	3579	4299	2663	2655	78	74	

Familientag mellifera.ch

**Adrian Schütz
Hansueli Thomas**

Ein gelungener Anlass mit interessanten Besichtigungen hat der Bienenzüchterverein Wynental und Umgebung am Sonntag 12. August 2018 geboten.

Als Einstieg erlebten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Kaffee und Gipfeli eine Führung durch das Tabakmuseum in Menziken AG. Eine riesige Sammlung rund um die Herkunft, Verarbeitung, Verpackungen, Werbeartikeln sowie von



Tabakprodukten sind ausgestellt. Pfeifentabak und Stumpfen sind den Imkern ja nicht unbekannt. Auch der Aufstieg und Niedergang der Tabakindustrie im Wynental wird den Besuchern gezeigt. Von einst über 20 stolzen Zigarrenherstellern sind noch



zwei in der Region verblieben.

Anschliessend ging es zur Waldhütte Knabenrüti auf 726 m ü.M. im Grenzgebiet Aargau und Luzern. Gleich daneben ist die Belegstelle M28 Stierenberg im Gemeindegebiet Rickenbach/Pfeffikon LU. Der Stierenberg ist der höchstgelegene Punkt im Aargau.

Der örtliche Bienenzüchterverein wurde 1887 gegründet. Schon vorher waren die Bienenhalter aktiv und haben Bienenköniginnen gezüchtet und als Pioniere eine Belegstation betrieben. Mit dem gepflegten Bienenstand und der Anlage eines Naturgartens für Wildbienen, samt dazugehörigen Informationstafeln, engagieren sich die Wynentaler Bienenzüchter nicht nur für die Bienen, sondern betreiben auch Öffentlichkeitsarbeit.





Nach der Besichtigung der Belegstation blieb auch Zeit für Fachgespräche. Persönliche Kontakte und Austausch zwischen den ImkerInnen sind sehr wichtig und wertvoll – besonders wenn sie im Rahmen eines feinen Mittagessens mit grosser Getränkeauswahl stattfinden!

Am Ende richtete Padruot Fried, Präsident Schweizerischer Mellifera Bienenfreunde den Dank an den Vereinspräsidenten Markus Hirt, den Organisatoren Thomas Frei und Belegstellenleiter Thomas Zimmermann und an das gesamte Team für den gelungenen Familientag.

Die Frage bleibt: Wer organisiert den nächsten Familientag?



Die Dunkle Biene im Fokus

Niels Gründel

Mitte Juli war es nach zwei Jahren wieder so weit, dass Freunde und Wissenschaftler der Dunklen Biene zur SICAMM-Konferenz (Societas Internationalis pro Conservatione Apis melliferae melliferae) einluden – diesmal nach Finnland. Die Konferenz fand in Mustiala in



Mustiala begrüsst die Gäste zur SICAMM 2018.

ländlicher Umgebung rund 120 km nordwestlich von Helsinki statt. Die nächste SICAMM-Konferenz wird 2020 in Irland stattfinden.

Trotz der für viele Besucher weiten Anreise fanden sich neben Wissenschaftlern auch Imker aus ganz Europa (und ein Berufsimker aus Kanada) ein. Präsentiert wurden Forschungsergebnisse aus Wissenschaft und Erfahrungsberichte aus der Praxis.

Die Schweiz war mit Vorträgen von Melanie Parejo von der Uni Bern und dem Zentrum für Bienenforschung der Agroscope in Bern-Liebefeld und Padruot Fried vertreten, begleitet von einer zahlreichen Entourage.

Padruot Fried berichtete über die eidgenössischen Schutzprojekte im Zeitraum von 2015 bis 2017, die den Lesern umfänglich bekannt sein dürften. Melanie Parejo informierte über ihre Studie der

Anwalts- und Notariatsbüro Martin Schwegler

**Willisauerstrasse 11
6122 Menznau
www.anwaltspraxis.ch
041 494 00 33**





Zeit für die Verkostung von Honig. Die Sortenvielfalt ist gross, doch der von der Dunklen Biene gesammelte Honig fällt besonders auf.

Populationsstruktur und Diversität der Honigbienen in der Schweiz und im benachbarten französischen Savoyen.

Mittels Genomsequenzierung wurde nachgewiesen, dass die Populationen von *Apis mellifera*

« Eines der Hauptprobleme ist der massive Import von Bienenmaterial aus aller Welt. Norman Carreck berichtete von Importen aus Australien und Neuseeland oder Hawaii. Die meisten Importe stammen jedoch aus Argentinien und der Europäischen Union – mit steigender Tendenz. »

mellifera in der Schweiz und dem nahe gelegenen Savoyen genetisch voneinander unterschieden werden können. Die Erhaltungszucht für *A. m. mellifera* in der Schweiz begann in den 1970er Jahren. Zur Selektion haben eidgenössische Imker auf die Unterscheidungsmerkmale der Flügelmorphologie zurückgegriffen; seit einigen Jahren werden DNA-Tests auf Basis von Mikrosatellitenmarkern verwendet.

In Savoyen startete die Erhaltungszucht 1997, wo flügelmorphologische Parameter bis heute das bevorzugte Selektionsmerkmal darstellen. Die genetische Vielfalt dieser Gruppe ist etwas höher als bei der Dunklen Biene in der Schweiz.



Abendveranstaltung für alle Teilnehmer auf dem Korteniemi-Hof im Liesjärvi-National-Park. Erst in eine historische Sauna und ...

In ihrer aktuellen Studie hat Melanie Pajero Unterschiede im Genom untersucht und dabei insbesondere herausgefunden, welche Gene sich unterscheiden. Dafür wurden 2.924.632 Millionen genetische Marker, so genannte SNPs Single-Nukleotid-Polymorphismus, gescannt.

Im Ergebnis liefern SNP-basierte Untersuchungen noch genauere Ergebnisse als Mikrosatellitenmarker.

Aus Grossbritannien gab es ebenfalls einige Vorträge,



... dann auf zum rustikalen Grillfleisch (frische Drohnenbrut vom Grill gab es ebenso).

die Einblick in die dortigen Probleme gaben: Eines der Hauptprobleme ist der massive Import von Bienenmaterial aus aller Welt. Norman Carreck berichtete von Importen aus Australien und Neuseeland oder Hawaii. Die meisten Importe stammen jedoch aus Argentinien und der Europäischen Union – mit steigender Tendenz. Insgesamt sollen fast 88 % der



Zur Insel Pakinainen geht es nur mit dem Schiff.



Dunkle Bienen auf Pakinainen.

Imker Königinnen aus unbekannter Quelle besitzen. 80 % der Imker würden sogar Königinnen der *A. m. mellifera* beziehen. Im Ergebnis sieht die Realität jedoch anders aus. Man weiss von etwa 12.000 Königinnen, die pro Jahr in Grossbritannien gezüchtet werden. 16.000 Königinnen werden importiert. Seinen Anteil an dem Verhalten hat nicht nur das (von Imkern gerne vorgeschobene) Wetter, eine Rolle spielen durchaus widersprüchliche Publikationen und massive Werbung für Bienenköniginnen aus dem Ausland.

Joseph Widdicombe wusste zu berichten, dass das DNA-Material der Honigbienen in Grossbritannien extrem gemischt ausfällt: Neben Anteilen von deutschen Carnicas lassen sich australische und neuseeländische *Ligustica* nachweisen und zu einem erheblichen Teil sogar die von der spanischen Halbinsel stammende *A. m. iberiensi*.

Jonathan Ellis sprach über das «B4»-Projekt, dessen Ziel die Etablierung eines Reservates für die Dunkle Biene im Südwesten Englands ist, da die Dunkle Biene Cornwalls auszusterben drohe.

Die Finnen hatten nicht nur das Hausrecht, sondern auch viele interessante Vorträge im Köcher. Zum Ende der Konferenz berichtete Veli-Pekka Marin über eine aussergewöhnliche Aktion des zehnmaligen finnischen Eishockeymeisters Turun Palloseura (TPS) aus Turku und der «Beetiful story»: Honig spielte schon immer eine besondere Rolle in der Geschichte des Clubs, ein umgedich-

tetes Honig-Lied, ein Honigbär-Maskottchen und auch die Farbe Schwarz. Vier Völker der Dunklen Honigbiene stehen inzwischen direkt an der Eishockeyarena. Doch 2017 wurden die Playoffs in Turku sogar mit Honig beworben. Innerhalb von drei Tagen war die limitierte Auflage von 150 Gläsern verkauft – zu einem Preis von 19,22 Euro, dem Gründungsjahr des Vereins. Im Schnitt bringen 500 Gramm Honig im regulären Verkauf an den Kunden gerade einmal 7 bis 9 CHF.

Nach der Konferenz: Ausflugsprogramm

Der grosse Umfang des Tagungsprogramms lässt sich nur in Ausschnitten wiedergeben. Nicht viel anders ist es mit dem nach der Konferenz optionalen Ausflugsprogramm. Die Ausflüge fanden über zwei Tage statt. Einer der Höhepunkte war sicher der Besuch der Belegstelle auf die Insel Pakinainen. Mit der Fähre ging es nach dem Bustransfer von



In einem lichten Wald entlang eines Hügels befindet sich die Belegstelle.



Auf der Belegstelle in Pakinainen nutzen Christoph Berger und Linus Kempter die Zeit für einen Gedankenaustausch.



Der Treck auf dem Rückweg vom Marsch durch die Botanik auf Pakinainen.



So idyllisch haben es die Dunklen Bienen von Aimo Nurminen in Kultaranta, am Sommersitz des finnischen Präsidenten.

den Unterkünften zur Insel, auf der das Jahr über nicht mehr als zehn Menschen leben. Ein kurzer Fussmarsch vom Anleger führte zum Bienenstandort und von dort zu einer kleinen Anhöhe, auf der sich die Begattungskästen in einem kleinen Nadelwald befanden. Trotz der ungewöhnlich grossen Sommerhitze nutzten die meisten Teilnehmer auch die kleine Wanderung durch die Botanik der Insel bis zu einem verlassenem Anwesen.

Am nächsten Tag ging es nach Kultaranta, dem Sommersitz des finnischen Präsidenten. Dort befinden sich die wohl einzigen präsidialen *Apis mellifera mellifera* in einem abgeschirmten und für übliche Besuchergruppen nicht zugänglichen Bereich. Sogar die Fremdenführerinnen freuten sich über neue Einblicke in den Sommersitz.

Später ging es nach Naantali, einer der ältesten finnischen Städte und dank seiner malerischen Holzbauten in der Altstadt ein sehr beliebtes Ausflugsziel bei Touristen. Überraschend der Besuch am Ende der Tour bei Brinkhall Sparkling. In einer alten Fischfabrik produziert ein Franzose heute feinste Apfelwein-Produkte aus lokalen Sorten.

Bienen und *Mellifera* in Finnland

Der Ausrichter der SICAMM-Konferenz war der Imkerverband des Landes „Suomen Mehiläishoitajain Liitto“ zusammen mit der Häme University of Applied Sciences. Es ist aber leichtfertig, nun

anzunehmen, dass die Dunkle Biene in Finnland aktuell einen hohen Verbreitungsgrad aufweisen würde. Das Gegenteil ist der Fall. Dennoch zählen ihr Schutz und ihre Unterstützung zu den besonderen Prioritäten des dortigen Imkerverbandes. Imker der *Mellifera* aus anderen Ländern verwundert dies durchaus.

Die Zahl von Imkern und ihren Honigbienenvölkern ist überschaubar: 60.000 Bienenvölker verteilen sich auf etwa 3.000 Imker im Land, davon sind 74 Berufsimker. Die erste Honigbiene in Finnland war *Apis mellifera mellifera*. Sie kam im 18. Jahrhundert von Schweden nach Finnland und aus dem Jahr 1777 ist die erste erfolgreiche Überwinterung dokumentiert. Im Anschluss dehnte sich ihr Verbreitungsgebiet von der südwestlich gelegenen Hafenstadt Turku aus. Erst im 19. Jahrhundert folgte dann *Apis mellifera ligustica*. Im Süden des Landes hat sie bis heute überdauert, während die später in Finnland eingetroffene Carnica-Biene heute vornehmlich im Norden anzutreffen ist. Die Dunkle Biene kommt auf gerade einmal 300 Völker, die sich in der Oulu-Region im Norden des Bottnischen Meerbusens und auf südwestlich gelegenen Inseln befinden. Betreut werden sie von 30 Imkern. Jährlich werden zwischen 150 und 200 Königinnen gezüchtet, vornehmlich von Aimo Nurminen auf seiner Belegstelle Pakinainen.

APIDEA-EINWEG-RÄHMCHEN

Die neuen zusätzlich erhältlichen **EINWEGRÄHMCHEN** aus Pappelholz von **APIDEA** lassen sich einfach zusammensetzen und sind schnell mit einem 1 cm breiten Leitstreifen im vorgegebenen Schlitz bestückt. So lassen sich die Begattungskästchen einfach bereitstellen. Die Einwegrähmchen zeichnen sich ebenfalls durch ihre einfache Wachsgewinnung und bequeme, saubere Entsorgung nach einer Saison aus.



APIDEA

APIDEA AG
T +41 (0)41 710 55 85

Untere Industrie 11 A
CH-7304 Maienfeld

info@apidea.ch
www.apidea.ch